



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

315 (12.7.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234556)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.40 ohne Bestellgeld. Bei erst. Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfach 17090 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 6. 2. Haupt-Lebensstelle B. 1. 4. 6. (Wassermauerhaus) Geschäfts-Verbindungsstellen: Waldhofstr. 6, Schwenkingerstr. 19/20 u. Neerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Preisveränderung: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einschl. Kolonialzelle für 1000 Anzeigen 640 R. M. Restanten 7-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichtigen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Nachträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Marshall Foch über den nächsten Krieg

Er wird in 15-20 Jahren ausbrechen - Frauen und Kinder nehmen daran teil

#### Seltene Prophezeiungen

Der Pariser „Quotidien“ nimmt entschieden Stellung gegen Neuherungen, die Marshall Foch im „Weekly Dispatch“ gemacht hat. Aus London liegt nunmehr der Wortlaut der Ausführungen des französischen Marschalls vor, wonach der französische Generalissimo insbesondere erklärte: „Wenn man sich über den nächsten Krieg eine Vorstellung verschaffen will, muß man sich an die Zustände erinnern, die an der Westfront im Jahre 1918 herrschten und sie ergänzen durch die neuen wirksameren Waffen, die seitdem erfunden worden sind. Diese Vorkriegsfront sollte einen genauen Eindruck des künftigen Krieges vermitteln, der in viel größerem Maßstabe, als je der Weltkrieg war, in 15 oder 20 Jahren geführt wird. Dieser Krieg wird ein Weltkrieg sein und kann nicht lokalisiert werden. Fast alle Länder werden daran teilnehmen. In den Kampfzonen werden nicht nur Männer, sondern auch die Frauen und Kinder jedes Volkes gehören.“

vorsteig geworden. Die diplomatischen Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Augenblicklich geht es wohl darum, authentisch festzustellen, was de Broqueville wirklich gesagt hat. Das Ergebnis dieser Nachforschungen wird also zunächst abzuwarten sein. Der Standpunkt der deutschen Regierung dürfte im übrigen in einem Interview dargelegt werden, das, wie wir erfahren, von der in diesen Stücken zukünftigen Stelle gegeben wird und heute oder morgen veröffentlicht werden dürfte.

### Belgiens Vorstoß gegen die Reichswehr

2. Berlin, 12. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der belgische Kriegsminister erzählt in der französischen Rechts- und Presse viel eifrigere Unterstützung. Es ist, als ob Herr de Broqueville mit seinen Phantasien über die Reichswehr dieser Presse das Stichwort geliefert hätte. Inzwischen ist bekanntlich der deutsche Gesandte bei der Brüsseler Regierung

### Rußland rüstet zum Krieg

In Moskau und der ganzen Sowjetunion begann die „Woche der Verteidigung“ mit Sammlungen für Flugzeuge und Stärkung der Rüstungsindustrie, mit Volksspielen und Vorträgen über die bevorstehende Kriegsgesfahr und die Notwendigkeit, die Massen der Bevölkerung zum Kriege zu organisieren. Der Vorsitzende des Rates, der Volkskommissar Rykow, erließ einen Aufruf, der als Ziel der Werbeweche bezeichnet, daß jeder Arbeiter der Sowjetunion versprechen müsse, mit dem Gewehr anzugehen, daß Hilfskräfte für die Rote Armee und die Flotte geschaffen werden und daß ganze Hinterland kriegsmäßig organisiert werde, nachdem der Bruch der englisch-russischen Beziehungen und eine Reihe weiterer Ereignisse eine ernsthafte Bedrohung bedeuteten.

### Chamberlain vor dem Unterhaus

Bei der Debatte über den Etat des auswärtigen Amtes forderte der Arbeiterpartei-Mitglied Poinsonby eine Räumung um 100 Pfund, was ein Misstrauensvotum gegen Chamberlain darstellt. Poinsonby begründete seine Forderung u. a. damit, daß die letzten Reden Poincarés und Stresemanns den Eindruck erweckt hätten, daß Locarno keineswegs gleichbedeutend sei mit der endgültigen Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich. Chamberlain möge mitteilen, welches

eines der Hauptstücke der sozialistischen Interpellationen war, wird in der Morgenpresse vielfach hervorgehoben. Aber die Blätter gehen nirgendwo weiter als bis zu registrierenden Feststellungen, da man nicht wisse, wie weit man sei.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph übergeht die Angelegenheit mit Umsicht, indem er schreibt: Die Räumung sei nun in eine außerordentliche Ferne gerückt, selbst die Herabsetzung der französischen Besatzung ist durch die Querstreitereien von belgischer Seite gegen die Reichswehrgarnisone fraglich.

Man verzeichnet mit Vergnügen das Ergebnis der Inspektion der Dittelfungen. Die liberalen Blätter, die in den letzten Tagen offen und energisch für eine aktive Politik Englands in der Räumungsfrage eingetreten sind, scheinen durch die gestrige Unterhausdebatte etwas ernüchtert zu sein. Man muß leider sagen, daß das Schweigen des Außenministers im Augenblick mehr bedeutet als das Reden der Presse.

### die Haltung der englischen Regierung zur Rheinlandfrage

sel. England ergreife im albanischen Konflikt die Partei Italiens. Dann kritisierte der Redner die Haltung Chamberlains gegenüber Rußland. Der Völkerbund behandelte nur noch Angelegenheiten sekundärer Bedeutung. Alle wichtigen Fragen würden, wie vor dem Kriege, hinter den Kulissen verhandelt.

Chamberlain ergriff darauf das Wort und wickelte jeder klaren Stellungnahme zur Frage der Rheinlandräumung aus. (Wieder einmal! Die Schrift.) Mit einigen nichtsagenden Redensarten verfuhr er die sachlichen Unterlagen der englisch-italienischen Verständigung, die nicht deswegen weniger wirksam sei, weil sie, wie die Vorkriegsentente, nicht zu Papier gebracht wurde und daher im staatsrechtlichen Sinne dem Unterhaus „nicht verschwiegen“ worden ist. Es gebe keinerlei Verpflichtungen der englischen Regierung gegenüber einem anderen Staat, die nicht dem Unterhaus bekannt seien. Es sollen auch in Zukunft alle neuen Abmachungen dem Unterhaus zur Billigung vorgelegt werden. Alle Vorwürfe, die Poinsonby dem auswärtigen Amt mache, könne er auch gleichzeitig anderen Regierungen machen. England habe das größte Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens in der Welt. Infolgedessen könne es der Entwidlung der Beziehungen zwischen anderen Völkern, insbesondere der deutsch-französischen Beziehungen, nicht teilnahmslos zuschauen. Der Völkerbund sei heute härter als vor drei Jahren. England habe sich immer erfolgreich um den Frieden bemüht. Bezüglich der englisch-amerikanischen Beziehungen könne er erklären, daß für jeden Engländer ein englisch-amerikanischer Krieg undenkbar sei. Dann hat Chamberlain das Unterhaus, doch hinsichtlich der Unterredung mit Mussolini jeden Argwohn fallen zu lassen. Es sei eine ähnliche Unterredung gewesen, wie sie eines Tages auch mit dem deutschen Reichskanzler in Berlin möglich sei. Die Freundschaft mit einem Lande brauche sich nicht gegen ein drittes Land zu richten. Chamberlain glaubt, darauf hinweisen zu müssen, daß die deutsche Regierung vor dem Kriege in ihrer Politik solche Ziele verfolgt habe, indem sie andere Regierungen gegeneinander aufzuheben versuchte. Er habe niemals andere Mächte gegen Rußland aufzuheben versucht. Schließlich bestritt Chamberlain noch, daß alle wichtigen Fragen in Genf hinter den Kulissen beraten worden seien.

### Sturz des Kabinetts Poincaré?

2. Paris, 12. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die gesamte Morgenpresse verzeichnet heute das Gerücht, daß einige rechtsstehende, der Regierung angehörende Gruppen das Kabinett zu Fall bringen wollen. Es ist sehr fraglich, ob diese aus politischen Kreisen stammenden Mitteilungen auf Richtigkeit beruhen, vielmehr hat man aus Gesprächen mit linksstehenden Deputierten den Eindruck, daß die Rechte für den Augenblick nicht bestimmt weiß, wie sie sich verhalten soll. Ministerpräsident Poincaré nahm bei der Wahlreformdebatte, die schließlich zur Verwirklichung der Listenwahl führen wird, eine neutrale Stellung ein. Infolgedessen verlor er tatsächlich auf dem rechten Flügel seiner Mehrheit zahlreiche Anhänger. Von diesen Deputierten wird nun in den Bandelgängen eine starke Propaganda gegen Poincaré geführt, der angeblich diejenigen Gruppen verraten habe, mit deren Hilfe er zur Macht gelangt sei.

Es muß sehr bezweifelt werden, ob die rechtsstehenden Deputierten ihren Kerger gegen Poincaré soweit treiben werden, daß sie in der heutigen Debatte über die Gehaltssteigerung für die subalternen Beamten Poincaré im Stich lassen. Die gestrige Sitzung der Finanzkommission brachte freilich dem Ministerpräsidenten eine Niederlage. Mit 13:9 ist gegen den Willen des Finanzministers die Erhöhung der Staatsbeamtenkredite um 425 Millionen Franken bewilligt worden. Poincaré fügt sich auf das im vorigen Jahr erteilte Ermächtigungsgesetz, doch berücksichtigten die Mitglieder der Finanzkommission diese Vorhaltungen des Ministerpräsidenten nicht. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses enthielt sich der Präsident Masuy und einige Mitglieder der Linken der Opposition gegen Poincaré, während der rechte Flügel der Kommission sehr entschieden den Ministerpräsidenten angriff. Es wird sich in der heutigen Kammer Sitzung zeigen, ob die Anträge der Finanzkommission durchdringen werden. In diesem Falle käme natürlich das Kabinett Poincaré in die Minderheit. Der Ministerpräsident hat die Absicht, die Vertrauensfrage zu stellen.

Von unserem Londoner Vertreter wird uns hierzu noch gedruckt:

Die Frage der Rheinlandräumung hat in der gestrigen Unterhausdebatte eine seltene und bezeichnende Rolle gespielt. Sie wurde von der Opposition mit aller Deutlichkeit aufgeworfen und von der Regierung mit höchstem Stillschweigen abgegangen. Die Tatsache, daß Chamberlain in seiner außerordentlich langen außenpolitischen Rede kein Wort über die Rheinlandräumung sagte, obwohl sie

### Zum Reichstagschluß

Nun ist der Reichstag auch in die Ferien gegangen und man wird aussprechen dürfen: das war wohl von ihm getan. Als er vor etwa vier Wochen nach schier überreichlich genossener Pfingstpause sich wieder zusammentand, hat die Regierung gewillt, eine bis an den Rand gefüllte Kompottschüssel noch vor ihn hinzustellen und es gab schreibende und auch parlamentarische Zeitgenossen, die mit finsterner Entschlossenheit erklärten: die müßte er noch auslöffeln und wenn darüber der August anbrechen sollte. Wer mit der Dynamit unserer Parlamente einigermassen vertraut ist und dann von Tag zu Tag beobachten konnte, wie müde man war und wie nervös man wurde, hat das nicht geglaubt. Den Reichstag länger beisammenzubalten, hätte bedeutet, ihn in Krisen- gefahren hineinzutreiben. Daran aber hatte in dieser hundertjährigen Zeit niemand ein Interesse. Selbst die Opposition nicht, sofern sie ihrer Verantwortung für das Staatsgange sich bewußt blieb. Mancherlei an sich wichtige Aufgaben läßt der scheidende Reichstag ungelöst zurück. Doch sie überläßt nie zu brechen, war nicht möglich. Ding das Herz der Regierung wirklich so sehr an diesen Dingen, so hätte sie und hätte vor allem das Innenministerium sich zwischen Ostern und Pfingsten nicht so ausgiebig auf die Bärenhaut legen dürfen. Aber vielleicht war man gar nicht so erpicht auf die sommerliche Stellung und sah es nicht einmal ungern, daß man schließlich der Sandbank antreibe. Denn der Zwiespalt gibt es in der Koalition, gibt es selbst in der Regierung viele. Und wenn Sandbänke auch noch keine dauernde Rettung bieten, für eine Welle schügen und schirmen sie immerhin.

Die tadelnden Saturen werden diesmal so wenig ausbleiben wie sonst nach dem Schluß der Session. Und die jungen Leute, die vor anderen sich gelistreich dünken, wenn sie ihren Oswald Spengler in sich aufnehmen und wieder von sich geben, werden diesen Tadel auch auf die Institution des Parlaments als solche ausdehnen. Wer abzuwägen versteht, wird dem Chor der Aburteilenden heute so wenig sich angeschlossen mögen wie früher. Wie es auch ist, ist der Parlamentarismus überwunden: nun ja doch! Der Donner Staatsrechtslehrer Karl Schmitt hat ein sehr kluges Buch über die Krise des Parlamentarismus geschrieben und mit viel Scharfsinn aufgearbeitet, wie von den Heutigen niemand mehr an das Repräsentativsystem als den Stein der Weisen glaubt. Nicht einmal an seine Fähigkeit zur Wundergabe für alle Gebrechen in Staat und Gesellschaft. Der Sommer ist nur: wir wissen von keiner anderen. Auch Schmitt hat kein besonderes Rezept verschrieben. Und ohne den Parlamentarismus stellen wir alle miteinander ins Beere. Der Parlamentarismus der Kleinen Körper freilich — darin ist man mittlerweile wohl selbst auf der Linken sich einig — ist ein Unkraut. Der Parlamentarismus in den kleinen Staaten, in Thüringen, in Sachsen, in Anhalt, in den beiden Mecklenburg usw., ist nicht nur unnütze Zeit- und Kraftverschwendung, er führt sich dort selber ad absurdum. Mit dem Reichstag indes steht es doch wohl anders. Wer den Weg überblickt, den der Reichstag in diesen letzten dreieinhalb Jahren zurückgelegt hat, wird wohl oder übel zu bekennen haben: ein ansehnliches Stück Arbeit ward von ihm vollbracht. Die fürchterliche Berührung durch die Inflation hat er befeitigt. Unsere Finanzen sind geordnet wie, Amerika natürlich abgerechnet, kaum in einem anderen Staat der Welt. Auch das Aufwertungsproblem ward einigermaßen gelöst. Nicht vorbildlich, nicht von Grund auf: gewiß nicht. Aber eine vorbildliche, allen Gläubigern wie Schuldnern, gerecht werdende Lösung gab es auf diesem Feld überhaupt nicht. Wie immer man die Sache ansieht, machte man's falsch. Geschädigte, Leute, die — an sich nicht zu Unrecht — sich benachteiligt fühlten, blieben allemal zurück. Die Aufgabe war so gigantisch, daß sie mit den geschwächten Kräften des durch Krieg, Revolution u. verhängnisvolle Steuerliche und wirtschaftliche Irrtümer angeangene Staats einfach nicht zu lösen war. Auch an den anderen gesellschaftlichen Leistungen des Reichstags wird mancherlei Kritik und mit Recht geübt werden können. Keines von diesen Gesetzen vielleicht ist vollkommen. Alle zusammen sind sie aber: tragend den nämlichen Jura dieser in Schnelligkeit sich überstürzenden Uebergangsepoche. Democh: man hat mit ihnen den Zerfall gewehrt, hat das Reichstages wieder leblich in Ordnung gebracht, die Dämme neu aufgerichtet, die in dem fürchterlichen Herbst von 1923 alle miteinander ins Wanken gekommen waren. Wenn erst einmal ruhige Tage kommen, wird man den Notbau abtragen und in soliderem Material neu aufzuführen können. Wird dabei hoffentlich auch ein Gutteil der in den letzten Jahren allzu reichlich über uns ausgestreuten Gesetze verschwinden lassen. Man muß sie beurteilen aus der Zeit und den Umständen, denen sie entstammen. Vor einer späteren, objektiver wertenden Geschichtsschreibung werden selbst sie bestehen.

Wenn der Reichstag im Herbst sich wieder versammelt, wird ihn das Pentagramm der Schulvorklage erwarten. Daß er die Aufgabe wirklich bewirkt, dünkt uns vorderhand noch immer wenig wahrscheinlich. Vermutlich wird man mit ihr so lange in Ausschuss, Plenum und Verhandlungen hinter den Kulissen sich beschäftigen, bis so oder so das Ende des gegenwärtigen Reichstages herangekommen ist. Es gibt fundige und einflussreiche Parlamentarier, die den Mai 1923 für den besten Termin für die Neuwahl halten. Doch ob im Mai oder erst im Dezember: immer werden diese Neuwahlen stattfinden auf der Grundlage von Proporz und Listenwahl. Das aber wird das Schmerzlichste an ihnen sein. Und an der Verhinderung der von dem früheren Innenminister Kütz sehr ernstlich gewollten Wahlreform tragen so ziemlich alle Parteien (oder Parteibürokratien) die gleiche Schuld.

### Die Krise der Marinekonferenz

Die Lage auf der Genfer Marinekonferenz hat sich in der Samstagssitzung des Exekutivkomitees dadurch verändert, daß die Engländer von neuem auf die Frage der Großkampfschiffe zurückgegriffen, deren Erörterung bereits bis zum Ende der Verhandlungen über die Frage der sogenannten Hilfskriegsschiffe, Kreuzer, Zerstörer u. U-Boote — Hauptfragen in der Konferenz — vertagt waren. Nach einem vorläufigen Meinungsaustausch über die japanischen Anträge zur Kreuzerfrage brachte die englische Delegation wieder ihren Antrag vor, jedenfalls bereits hier in Genf und nicht erst im Jahre 1931 in Washington das Programm für die großen Linienfahrzeuge, wie es der Washingtoner Vertrag festsetzt, mindestens grundsätzlich abzuändern im Sinne der Verkleinerung des Umfangs der Schiffe und der Verlängerung ihrer Lebensdauer.

Heute (Montag) nachmittags drei Uhr findet eine öffentliche Sitzung der Konferenz statt, die über ihr weiteres Schicksal bestimmen wird. Man zweifelt hier daran, ob es bis dahin möglich sein kann, die Engländer von ihren Hauptforderungen in der Kreuzerfrage abzubringen und so steht die Konferenz trotz aller Vermittlungsversuche von japanischer und amerikanischer Seite nun doch an einem sehr kritischen Punkt, aber nicht, wie die englische Delegation glauben möchte, wegen der Schlachtschifffrage, sondern wegen der englischen Haltung in der Kreuzerfrage.

### Die Marinekonferenz vertagt

Die für Montag nachmittags 3 Uhr einberufene öffentliche Sitzung der Dreimächtekonferenz zur Beschränkung der Seerüstungen, von der alle Welt eine entscheidende Aenderung der Lage oder mindestens eine Klarstellung erwartete, ist plötzlich auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Der Generalsekretär der Konferenz gab bekannt, daß die Sitzung ohne Zeitangabe für die nächste Sitzung vertagt sei und zwar mit der etwas merkwürdig anmutenden Begründung: „In Anbetracht des tragischen Todes des früheren Mitgliedes der Konferenz, des irischen Ministers O'Higgins.“ Man wundert sich über diese Begründung umso mehr, als bereits vorher bekannt war, daß die Engländer eine Vertagung der Sitzung beabsichtigten. Im allgemeinen nimmt man hier abgesehen die Vertagung als ein gutes Zeichen im Sinne einer sich anbahnenden Verständigung an.

Als wahrer Grund für die plötzliche Vertagung der öffentlichen Sitzung der Marinekonferenz wird jetzt bekannt, daß ein neuer englischer Vorschlag für ein Kompromiß vorlag, der vor der öffentlichen Sitzung zunächst dem technischen Komitee der Marinekonferenz zur Bearbeitung übergeben worden ist. Der Antrag des englischen Marineministers Bridgeman, der ursprünglich in der Nachmittagssitzung vorgetragen werden sollte, bezweckt, die Neuregelung der Schiffsbauprogramme für die Hilfskriegsschiffe nur bis zum Jahre 1931 vorzunehmen und bei der in diesem Jahre stattfindenden zweiten Washingtoner Konferenz die Beschränkung der gesamten Seerüstungen, also der großen Schlachtschiffe, Kreuzer, Zerstörer und U-Boote gemeinsam zu behandeln. Dieser Kompromißvorschlag, der von der amerikanischen Delegation bereits einmal abgelehnt worden war, soll in diesem kritischen Augenblick noch eine Einlösung erhaltenden. Jedenfalls bietet er der englischen Admiralität die Möglichkeit, die Frage der Verantwortung für den etwaigen Scheitern der Konferenz neu aufzurollen und diese Verantwortung von sich abzumachen. Das ist offenbar auch der Grund, warum die amerikanische Delegation schließlich keine technische Prüfung einwilligte.

### Die Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 10. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen wurden in der Nacht zum Sonntag fortgesetzt und dauerten bis 1/2 Uhr. Nach dieser Konferenz empfing Danneberg im Hotel de la Paix, der den Verhandlungen trotz vorgerückter Nachtstunden beigewohnt hatte, einige Pressevertreter und sagte ihnen folgendes: Die Verhandlungen sind außerst schwierig und zur gegenwärtigen Stunde kann ich nicht voraussagen, ob sie zu einem günstigen Abschluß führen werden. Schon von Beginn unserer Besprechungen an haben wir Franzosen unsere Karten auf den Tisch gelegt und deutlich erklärt, was wir wollen und was wir bieten können. Die deutsche Delegation bewies aber, daß sie nicht volle Handlungsfreiheit besitzt. Ihre Mitteilungen empfangen jeden Tag zahlreiche Instruktionen aus Berlin und sind verpflichtet, über den Stand der Dinge von Fall zu Fall die Regierung in Berlin auf dem laufenden zu halten. Dort veranlaßt man weitere Expertisenbesprechungen, so daß die Pariser Verhandlungen in einem langsamen Tempo geführt werden müssen. Gleichwohl ist zu bemerken, daß verschiedene deutsche Industrielle, namentlich die der Chemie, verbindliche Entzengungen machten, um den Abschluß eines Uebereinkommens zu ermöglichen. Bei anderen deutschen Industriellen ist dies leider nicht ganz der Fall. Unsererseits kann gesagt werden, daß wir nichts vernachlässigen, um die Arbeiten zu einem guten Ende zu führen. Falls wir aber unser Ziel nicht erreichen könnten, so schloß der Minister, werden die Besprechungen nach den Parlamentferien wieder aufgenommen.

Die Unterkommission der beiden Abordnungen werden im Lauf des heutigen Tages noch einige Detailfragen erörtern. Zu den langwierigen Verhandlungen, die wie erwähnt, von Samstag auf Sonntag geführt wurden, ist von deutscher Seite noch nichts gesagt worden. Ich erfahre von maßgebender deutscher Seite, daß der Widerstand der Franzosen hauptsächlich gegenüber der deutschen Maschinenindustrie sehr ernstlich ist und die Verhandlungen bedenklich erschweren. Das ist der eigentliche Kernpunkt der Besprechungen. Auch über die Frage der Einfuhr von französischen Textilwaren nach Deutschland ist man noch nicht einig geworden. Man hofft jedoch auf deutscher Seite, daß die französische Abordnung weitere zur Stunde noch unannehmbarere Forderungen wesentlich abzumachen wird. Ueber den Ausgang der Verhandlungen wird von deutscher Seite erklärt, daß darüber zur Stunde noch kein abschließendes Urteil gefällt werden könne.

### Der deutsche Standpunkt

Berlin, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In dem Komunique, das am 1. Juli das Eintreten des verträglichsten Zustandes zwischen Deutschland und Frankreich ankündigt, war die Hoffnung zum Ausdruck gekommen, bis zum 15. Juli zum Abschluß eines Abkommens zu gelangen. Bei den nun weiter fortgeführten Verhandlungen entwickelten die Franzosen einen noch Lage der Dinge etwas übertriebenen optimistischen Standpunkt. Man war daher über das rechtsgerechte Tempo der Verhandlungen recht verstimmt, was den Ton der Pressemeldungen erklärt, die in den letzten Tagen aus Paris über den Stand der Verhandlungen hierher gelangten. Die Verhandlungen werden 3. Bt. noch fortgeführt und man hofft in Berliner unterrichteten Kreisen in der nächsten Woche zum Abschluß zu kommen. Jedenfalls aber befinden sich die Dinge bereits im Stadium der Entschiedenheit und die nächsten Tage werden auf alle Fälle ein Ergebnis zeitigen. Wie wir weiter hören, hält man auf deutscher Seite nach wie vor an dem Gedanken eines langfristigen Provisoriums, das sich zum mindesten auf ein Jahr erstrecken soll, fest.

# Die Katastrophe im Erzgebirge

## Weitere schwere Unwetter im In- und Auslande

### Die Zahl der Opfer

Am 11. wird jetzt die Zahl der Toten der Unwetterkatastrophe im Gottlesbad und Mühlgraben auf 145 angegeben, und zwar entfallen auf die Amtshauptmannschaft Pirna 113, auf die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde 32 Tote. Immerhin ist anzunehmen, daß diese vorläufige Bestimmung leider noch eine Erhöhung erfahren wird, denn abschließende Meldungen über den Umfang der Katastrophe liegen auch jetzt noch nicht vor. Private Meldungen aus den einzelnen Ortschaften gaben an, daß 138 Tote geborgen seien und die Zahl der Vermissten zwischen 30 und 50 Personen schwante. Auch die Reichsbahnerverwaltung hat bisher über das Ausmaß der Verletzungen auf den betroffenen Nebenbahnen noch keinen Bericht erhalten. Zahlreiche Kräfte sind tätig, um zunächst die neben dem Mühlgraben laufende Strecke nach Beesenstein wieder aufzubauen. Diese Arbeiten gehen allen voran, weil erst darnach an die Instandsetzung der zerstörten Straßen und Brücken gedacht werden kann.

Dur die Katastrophe ist auch wieder die Frage der geplanten Talperre besonders akut geworden. Sachleute sind allerdings der Auffassung, daß auch Talperren derartige Katastrophen nicht verhindern können. Im Gottlesbad kam die Wassermenge aus allen Seitentälern, sodas nur in einem Punkte die Talperre hätte Schutz gewähren können. Jedemfalls ist der größte Schaden nicht durch das Wasser selbst, sondern durch das Holz angerichtet worden, das mit dem reißenden Strom von den Höhen kam. Nach bisheriger Schätzung sind etwa 300 Quadratkilometer bewohnten deutschen Landes das Opfer der Katastrophe geworden. 3 Eisenbahnlinien, 2 Kleinbahnstrecken durch das Mühlgraben- und Gottlesbader Tal und eine Schmalspurbahn müssen mit allen Brücken, Bahnhöfen, Dämmen usw. neu aufgebaut werden.

### Schleunige Hilfe

Berlin, 12. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichsinnenminister hat, wie das 8 Uhr-Abendblatt berichtet, angeordnet, die ihm vom Reichsfinanzminister Köhler zur Verfügung gestellte eine Million Mark für die erste Hilfe im Einzelnem mit der sächsischen Regierung ungenügend in die Notstandsgebiete abzuführen. U. a. ist geplant, mit dieser Summe eine sofortige Aktion für eine ausreichende Ernährung der geschädigten Bevölkerung in den Notstandsgebieten herbeizuführen. Außerdem sollen an die Geschädigten unmittelbar sofort Mittel gegeben werden für die Finanzierung der dringenden Ausbesserungsarbeiten und Rendebeschaffungskosten. Der Reichsfinanzminister läßt sich über den Umfang der Katastrophe dauernd auf dem laufenden halten und erwartet auch den Besuch eines Vertreters der sächsischen Regierung zur ausführlichen Berichterstattung. Der sächsische Ministerpräsident hat dem Reichspräsidenten seinen Besuch angekündigt, um ihm einen Augenzeugenbericht aus dem Tale der Gottlesbader und Mühlgraben zu geben. Es ist selbstverständlich, daß das ganze Reich mithelfen muß, diesen Schaden zu tragen und das Unglück nach Möglichkeit zu lindern.

Besonders schwer geschädigt ist die sächsische Uhrenindustrie in Glauchau. Die Stadt der Feinmechanik und der Uhrenindustrie ist binnen 2 Minuten vernichtet worden. Die

berühmten Uhrenfabriken selbst sind zum Teil erhalten, da sie an den Rändern des Tales etwas höher liegen, indes viele Präzisionsmaschinen zerstört und die Werkzeuge, mit denen die Uhren und die den Tag nach Sekunden messenden Chronometer hergestellt wurden, sind meist vernichtet.

### Amerikanische Teilnahme

Berlin, 12. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) In der sächsischen Unwetterkatastrophe schreibt, wie man dem 8. U. aus Washington meldet, die „Baltimore Sun“: „Da die Erinnerung an die Mississippiüberflutung noch frisch im Gedächtnis sei, könne das amerikanische Volk Deutschland seine verständnisvolle Sympathie bei der Katastrophe entgegenbringen, die es an der Erde befallen hat. Das amerikanische Volk möchte dem deutschen Volk die Gewissheit seiner Teilnahme übermitteln, die nötigenfalls auch in praktischer Hilfe ihren Ausdruck finden würde.“

### Unwetter über Berlin

In den Montag-Nachmittagsstunden ging über Groß-Berlin ein Unwetter von außergewöhnlicher Heftigkeit nieder, das großen Schaden anrichtete. Am stärksten in Mitleidenschaft gezogen wurden die Stadtteile Steglitz, Langwitz, Mariendorf, Tempelhof, Zehlendorf und Altierfeld und zum Teil auch Schöneberg. Die Wassermassen setzten in den abschüssigen Straßen alle Keller unter Wasser. Von allen Seiten wurde die Feuerwehr, im ganzen 30mal, zu Hilfe gerufen. Mehrere Hochhäuser mußten auf dem Flugplatz Tempelhof, der fast vollständig unter Wasser stand, einmarschieren. Auf den Startbahnen stand das Wasser etwa 40 Ztm. hoch, sodas es bis an die Köpfe der Fahrgäste der landenden und startenden Flugzeuge ging.

### Ueberschwemmungen in Frankreich

Am Montag abend gegen 6 Uhr ging über Paris wiederum ein heftiges Unwetter nieder, das dasjenige der letzten Woche an Gewalt noch übertraf. Der angerichtete Schaden ist auch wesentlich höher. In den Armenvierteln von Paris drohen zahlreiche Häuser infolge der Ueberschwemmungen einzustürzen. In drei Telephonzentralen sind die Telephonleitungen unterbrochen. Der Telephonverkehr nach der Provinz und dem Ausland hat ebenfalls bedeutende Störungen erlitten. Der Blitz hat in zwei Wohnhäuser eingeschlagen und eine Person verletzt. Die Vorstadtzüge haben wegen des eine Stunde lang anhaltenden wolkenbruchartigen Regens starke Verspätungen erlitten. Auch der Stadtverkehr mußte stark eingeschränkt werden.

### Unwetter auch über London

Am Montag nachmittags ging auch über London und Umgebung ein schwerer Gewittersturm nieder, der die Straßen der Vororte, namentlich von Kingston und Richmond, in kurzer Zeit in Ströme verwandelte. Viele Keller wurden überflutet und Fenster zerbrochen. Ein Teil der City war förmlich in einen See verwandelt. Im Vororte Cheshampton schlug der Blitz in das Crown-Dotel ein; obwohl sich viele Personen darin befanden, wurde niemand verletzt.

### Die Erhöhung der Postgebühren

Berlin, 11. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das Reichspostministerium hat seine neue Gebührevorlage dem Verwaltungsrat zugehen lassen, von der offiziell berichtet wird, daß in ihr die Wünsche des Reichstages „nach Mäßigkeit“ berücksichtigt worden wären.

Die Grundlage der Gebührenerhöhung ist die Erhöhung der Dreifach- und Postkarten, das Porto für Fernbriefe von 5 auf 8, für Fernbriefe von 10 auf 15, für Dreifachbriefe von 5 auf 8, für Fernbriefe von 5 auf 8 Pfennig erhöht. Künftig soll nur das einseitige Druckladensporto von 5 Pfennig, jedoch mit der Ausnahme, daß Druckladungen in Form einfacher Postkarten nur mit 3 Pf. gebührenpflichtig sind. Die in der früheren Vorlage geplanten Ueberweisungsgebühren im Postverkehr fallen fort, aber das Porto für Briefe der Postgebühren und die Postgebühren für Briefe von 5 Pfennig fallen. Für den Paketverkehr werden fünf bis bisher bestehenden drei Klassen von Paketen geschaffen, wodurch sich für manche neugeschaffene Zwischenklasse der Versand billiger stellt als bisher. So soll die Gebühr für ein fünf-Kilo-Paket in der neu zu schaffenden zweiten Klasse von 80 auf 60 Pfennig erniedrigt werden. Das Porto für das Ein-Kilo-Paket bleibt von 30 auf 40 Pfennig. Eine Erhöhung der Rundfunkgebühren ist nicht vorzusehen.

Der finanzielle Mangel der neuen Gebührenerhöhung wird auf 208 Millionen Mark im Jahre und für den Rest des laufenden Jahres auf 139 Millionen Mark geschätzt. Der „Borwürf“ steht in dieser Vorlage und nicht ganz zu Unrecht — eine Präzisierung des Reichstages. In dem die Reichstag in beabsichtigter Einmütigkeit beschloß, den Postminister um die Zurückstellung der Gebührevorlage zu ersuchen, hat er doch wohl der Meinung Ausdruck gegeben, daß diese Gebührenerhöhung ihm zur Zeit inopportun, wenn nicht schließlich untragbar erscheine. Bei der Ausbreitung im Reichstag ist gerade auch aus der Mitte der Regierungsparteien von dem Deutschnationalen Dr. Dusaß und dem Volksparteier Dr. Ermer nachdrücklich betont worden, daß trotz dem Reichspostfinanzieren der Reichstag in postallischen Dingen bestimmen mitzureden habe. Dieses Mitbestimmungsrecht wird illusorisch, wenn die Gebührenerhöhung während der Verabschiedung des Reichstages unter Dach und Fach gebracht werden sollte.

Am 12. Juli soll der Verwaltungsrat der Reichspost zusammenzutreten. Einmal Tag später wird dann das Ergebnis verkündet werden. Schon am 1. August soll das neue Porto in Kraft treten. Die neuen Pakets und Zeitungsgebühren will man und bis zum 1. Oktober einführen.

### Neuer Vorstoß Hörings

Bei einer Weisherede an einer Gedächtnistafel für den Reichspräsidenten Ebert in Magdeburg richtete der Oberpräsident Höring heftige Angriffe gegen die gegenwärtige Reichsregierung, deren Zusammensetzung es zu verurteilen sei, daß wir in der Außenpolitik in der letzten Zeit keine Fortschritte zu verzeichnen haben. Das sei darauf zurückzuführen, daß das Ausland kein Vertrauen zu dieser Regierung habe. In seinen weiteren Ausführungen ging er auf die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz ein, die darauf abzielten, die Zollbarrieren abzubauen. Im krassem Gegensatz hierzu habe eine Reichstagsmehrheit unter Führung der Regierung neue Zollmauern durch Erhöhung der Kartoffel- und Indersölle aufgerichtet. Der Redner kritisierte dann in scharfen Worten die Reichstagsabstimmung über die Verlängerung der Arbeitszeit in den Wärdereien und betonte, daß er lieber auf sein Amt als Oberpräsident verzichten würde als auf die Kritik der letzten Regierung und der parlamentarischen Mehrheit.

### Der Terror im Memelgebiet

#### Verhaftung eines deutschen Journalisten

Am Samstag ist der Chefredakteur der Memelländischen Rundschau, Walter Schell, in seiner Redaktion verhaftet worden.

Am 7. Juli erschien die „Memelländische Rundschau“ mit einer Zensurkarte auf der ersten Seite, was nach dem Befehl des Kriegskommandanten für das Memelgebiet verboten ist. Ursprünglich hatte an Stelle der weißen Karte die harmlose Ueberschrift gestanden: „Baldemarats verpricht vor dem Rat Durchführung der Memelkonvention.“ Auf Knorndung des Denkschrifters Jensors mußte die Ueberschrift entfernt werden. Der Befehl zur Entfernung der Ueberschrift war erst ergangen, nachdem die Zeitung bereits die Zensur passiert hatte und schon teilweise gedruckt und ausgegeben war. Da der bereits ansehendergenommene Schriftsatz die Ausfüllung der Zensurkarte mit anderem Text unmöglich machte, wurde der Chefredakteur bei dem Zensor in Predekrug vorkellig. Trotzdem erhielt Schell von dem Kriegskommandanten für das Memelgebiet einen Strohbesehl, der auf 500 Lit oder 14 Tage Gefängnis lautete. In litauischer Sprache wurde dieser Strafbefehl dem Verurteilten durch einen Polizeibeamten verlesen. Eine authentische wärdliche Uebersetzung gab der Dame nicht, lehnte sie sogar ab. Einen ordnungsgemäßen Strafbefehl hat Schell nicht erhalten. Nunmehr wurde der Verurteilte, ohne daß er zur Sache auch nur vernommen worden ist, verhaftet.

Das Vorgehen der litauischen Regierung gegen die memelländische Presse beweist erneut, daß es der Sowjetregierung nicht ernstlich mit der Erfüllung der Versprechungen zu tun ist. Wo Wälfür herrscht, kann von politischer Vernunft keine Rede sein.

### Letzte Meldungen

#### Schweres Autounglück — Zwei Tote

Hamburg, 12. Juli. Ein schweres Autounglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich in der Nacht zum Montag. Ein mit drei Personen besetztes Limburger Auto, das von einem Sängerkollegium kam, überrannte zwei ebenfalls von einem Sängerkollegium kommende Personen, einen Malchinenbauarbeiter und ein Dienstmädchen. Die beiden wurden in weitem Bogen auf die Straße geschleudert und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

#### Neue deutsche Flugweltrekorde

Hamburg, 12. Juli. Gestern gelang es dem bekannten Piloten Bäumer mit seinem Kleinflugzeug „Zaufwind 2“ eine 100 Km. lange Strecke in 31,54 Minuten (101,9 Km. in der Stunde) zu bewältigen und damit den Weltgeschwindigkeitsrekord für Kleinflugzeuge mit einem Fabrikat zu brechen. Ferner stellte Bäumer noch einen Weltrekord mit 158,9 Km. pro Stunde in einem Verkehrsflugzeug-Einstufiger auf.

Desau, 12. Juli. Ein dreimotoriges Junkers-Großflugzeug, Type „G. 24“, hat mit einer Nutzlast von 1000 Kg. eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 183,280 Stundenkilometern über eine Strecke von 2000 Km. in Wendeflug zwischen Desau-Halle-Leipzig-Desau erzielt. In diesem Flug ist die Geschwindigkeitshöchstleistung über die kleinere Strecke mit 500 Kg. Nutzlast erlangt, so daß zwei Weltrekorde überboten wurden.

#### Zum Erdbeben in Palästina

London, 12. Juli. Wie jetzt aus Jerusalem gemeldet wird, zählt man bei dem schon berichteten Erdbeben 31 Tote und 250 Verletzte. In Jerusalem hat in die Kapelle der Grabeskirche der Blitz mehrmals eingeschlagen.

# Die 700 Jahrefeier der Stadt Eberbach a. N.

Der Sonntag, der die Hauptveranstaltungen anlässlich der Festwoche trägt, war nicht vom Wettergott protegiert worden. Ganz hinten im Himmel am Himmel u. verließen einen Regentag. Wohl selten hat man an einem Vormittag so oft nach dem Barometer gesehen wie heute. Es rieselte schon sehr, als man sich zum Festakt in der Turnhalle sammelte. Unter den Gästen bemerkte man den Vertreter des Ministeriums des Innern Dr. Kemmele, den Fürsten von Zeiningen, Dr. Engelmaier-Ebrach, den Vorstand der Oberpostdirektion Karlsruhe Kammer u. noch eine Reihe prominenter Persönlichkeiten. Nach einem Musikvortrag und einem Lied sprach Bürgermeister Dr. Weich nochmals über die Geschichte der Stadt, streifte die Jahrhunderte mit ihren Sorgen und ihren Gebrechen in der Stadtgeschichte, ließ seine Worte anknüpfen in dem Wunsch, daß die Stadt blühen, wachsen und gedeihen möge. Begeistert stimmt die Festgemeinde in den Ruf ein. Minister Dr. Kemmele schließt sich an die Worte an u. spricht davon, wie es nicht höher Wille der Regierung sei, die Freiheiten und die Selbstverwaltung manchmal zu schmälern, sondern daß dies zwangsläufig als Folgeerscheinung des verlorenen Krieges zu werten sei und daß eine Freiheit im Innern nur möglich sei, wenn der Friedensvertrag keine Gültigkeit mehr hat. Dem Minister wurden für seine Ausführungen reichlich Beifall. Namens der Stadtgemeinde sprach Stadtrat Spöhr und teilte dem Gemeinderatsbeschluss vom 22. Juni d. J. mit, wonach Bürgermeister Dr. Weich zum Ehrenbürger der Stadt Eberbach ernannt worden sei bei seinem Ausscheiden aus dem verantwortungsvollen Amt. Herr Dr. Engelmaier-Ebrach überbrachte namens des Badischen Städtebundes die herzlichsten Glückwünsche. Jeder und jeder beendeten die feierliche Einbruchvolle Feier.

### Der Nachmittag

Spätestens sah Eberbach wohl noch nie in seinen Mauern, umfallen konnte niemand mehr. Die Menge kam sich, fast an Fuß und die Bilder aus der Geschichte der Stadt Eberbach ziehen vorbei. Es ist schwer zu sagen, wem der Kranz gebührt, verdient haben die Gruppen alle Lob. Die Aufmachung glänzend, die Gruppen fein abgestimmt. Da sah man die Fährten und Jäger vor 1000 Jahren mit ihren Geräten, den Burgbau und den Stadtränder Könige Heinrich (VII.) hoch zu Ross mit seinem Gefolge und seinen Getreuen, die freie Stadt Eberbach, Eberbacher Sagen und die Kunde von Brandzeiten aus dem großen Stadtbrand 1340. Die Erneuerung der Stadtrechte, die Hauptkirche Eberbachs, die pfälzische Zeit, Kurfürst Ruprecht, Pfalzgraf Otto, die Pest, die Universität Heidelberg. Dann kam das Handwerk, das ehrfame, die Bäcker- und Fleischerkunst und die „Gugeln“ geschichte. Die Notzeit des dreißigjährigen Krieges erkund in den Gestalten der Krieger und die schöne Zeit des Wiederaufbaus der Stadt durch den Kurfürsten Ludwig. Ein Jagdwagen Karl Theodors mit Jagdtieren beschloß die pfälzische Epoche, der das leiningerische Militär als Darbietung der Jugendbrigade der Stadt zu Zeiningen zeigte. Die Artillerie aus den Befreiungskriegen und die Gründung des Kasinovereins aus der Wiederaufbauzeit waren kulturhistorisch wertvoll, die Odenwälder Trachten schön und die Ränke im 19. Jahrhundert zeigten in großen Mustern ihre Arbeit. Die Entwicklung des Fahrrads und die Revolution von 48 fand gute Darsteller. Die Krieger von 1806 und 70 führen im Zuge mit, viel geübt und beachtet. Auch die neueste Zeit ward nicht vergessen. Eine große Kollektive zeigte die Einführung der Redartalbahn. Die städtischen Unternehmungen waren vertreten in der Sparkasse, dem Gaswerk und der Stromversorgung. Erwähnt sei noch der Brückenbau. Auch der Weltkrieg zog an uns vorbei. Die Feldgrauen Reiter und die Infanterie, den Sanitäts und den Fernsprechanstalten wir, die Marine war durch ein Boot vertreten und die Pioniere mit einem Ponton. Die Zeit nach dem Kriege, des Wiederaufbaus bildete die Schlussgruppe neben den Abordnungen der Rosenzweigler der einzelnen Vereine. Mehr als 35 Gruppen umfaßte der Zug, den die Eberbacher Vereine stellten.

Auf dem Festplatz am Redar entwickelte sich ein lebhaftes Treiben, und als der Abend kam, prangte die Stadt im Farbenkleid der Illumination. Trommeln wirbelten, denn ein großer Fackelzug durchzog die Straßen der Stadt zum Festplatz, wo die Fackeln zusammengepflegt wurden. Gegen 10 Uhr durchzogen die Schiffe das Tal. Die Wagenbrücke erzählte in moosigem Rot. Dann schütteten unsichtbare Hände glühendes Feuer in den Strom. Feuerwerk erklang, verlosch. Raketen alsbald zur Höhe, erfüllten die Lüfte mit seltsamen Bildern aus Licht und Sprühen.

**Die Erschließung des Festplatzes König Heinrich (VII.) von Dr. Weich in Eberbach am Samstag, den 9. Juli**

Das ist ein feines Spiel, das uns Bürgermeister Dr. Weich schenkte. Und wie haben sich die Eberbacher in ihre Rollen gefunden — natürlich und echt lebendwahr — und der Kinder-

reigen zwischen den Herren und Bürgern... Das Stück machte einen tiefen Eindruck auf die Zuschauer. Der Beifall wuchs nach jedem Akt und steigerte sich zum Schluss zu einem Sturm. Dr. Weich wurde auf die Bühne gerufen und ein Vorbeerklang mit einer Schelle in den Eberbacher Stadtfarben wurde ihm gegeben als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung.

Das Spiel, das in die Zeit der Stadtgründung hineinführt, ist ein Spiel von Königs Glück und Verd, von Minne und vom Bürgertum. Es zeigt uns den jungen König Heinrich, wie er die Stadt gründet, zu der ihm ein alter wormischer Burgmann geraten, dessen Töchterlein von dem Getreuen des Königs von Heringen umworben wird. Das Bild von der „Rafeweissheit“ der Magd und des Knechts in der Zeit, da der König zu Gast auf Burg Eberbach weilte, ist eine köstliche Materie menschlicher Schwächen. Die Bürgerschaft huldigt dem König und ein Kinderreigen auf dem Eberbacher Marktplatz bringt frohe Stimmung. Des Burgmanns Tochter Gutta aber schaut zu tief in des Königs Auge und in ihrem Innern kämpfen Mitleid und Liebe einen schweren Kampf. Die Stadt Eberbach soll leiden unter dem Joch des Kaisers. Da erbielten sich der wormische Burgvogt und jüngerer Bürger Talheim und seine Tochter, zum Kaiser zu geben. Es gelang, der Kaiser läßt sich umstimmen, die Stadt bleibt Stadt und in die Freude des Volkes mischt sich die Freude der Gutta, denn ihr Herzliebster wird aus der Haft entlassen und siedelt sich in Eberbach an.

Die Aufführung unter der Leitung des Herrn Dr. Friedemann bot ein ausgezeichnetes Bild. Die Spieler waren Eberbacher Bürger, die sich mit einem heiligen Eifer der Sache weihen. Besonders reizvoll war der von Fräulein Feder einstudierte Reigen bei der Huldigungsszene, der auf offener Bühne reichen Beifall hervorrief. Die Masseninszenen wirkten natürlich und echt. Das Spiel an sich ist kraftvoll, ohne unnatürliche Länge lässig und gehalten. Keine flüchtige Arbeit, sondern eine Dichtung. Dr. Weich hat es verstanden, den trodden geschichtlichen Stoff in eine Form zu gießen, die mitreißt. Reichlicher Beifall lohnte allen. Der Abend war ein gutes Omen für das Gelingen der weiteren Veranstaltungen. Gustav Heybach.

## 32. ordentlicher Städtetag des Badischen Städtebundes in Eberbach

### Beteiligung der Bezirksgemeinden, der Kreise und des Landes an den Kosten der höheren Schulen und Hochschulen

Bürgermeister Dr. Kemmeninger legte seinen Ausführungen über diesen wichtigen Punkt der Tagesordnung des ersten Verhandlungstages folgende Vorfälle zugrunde:

- A. Höheres Schulwesen:**
- Der Ausbau und die Förderung der Schulwesen dient nicht allein den Interessen der Gemeinden, sondern in erster Linie jenen des Staates. Deshalb vertreten wir den Standpunkt, daß bei Ausbau der sechs- und siebenklassigen Mittelschulen in den mittleren Stadtgemeinden der persönliche Aufwand zwischen Staat und Gemeinden teils geteilt getragen wird.
  - Zeit vielen Jahren sind die mittleren und kleineren Städte, bewährte und opferwillige Träger der Real- und Bürgerschulen gewesen. Diese Schulen dienen aber nicht nur den einheimischen Schülern, sondern oft in großer Zahl Kindern der Bezirksgemeinden. Infolge der finanziellen Notlage der Stadtgemeinden sind diese nicht in der Lage, alle die hohen Schulkosten selbst zu tragen, umso mehr als das Schulgeld nur eine beschränkte Kostenbedeckung der Gemeinden darstellt. Die erhöhten Schulkosten sollen daher auf jene öffentlichen Körperschaften verteilt werden, denen die Schüler entstammen. Die Maßnahmen zur Verringerung der Kosten können in zweierlei Art sein: 1. Verminderung der Ausgaben: a) Auf personellem Gebiete, b) auf sachlichem Gebiete. 2. Erhöhung der Einnahmen: a) Stärkere Heranziehung der Erziehungsberechtigten in Form der Erhöhung des allgemeinen Schulgebühren, b) höhere Beteiligung des Staates an den Kosten, c) gezielte Einschränkung der Gehaltsbeiträge: 1. Erhöhen von den erziehungsberechtigten Eltern, 2. Erhöhen von den auswärtigen Gemeinden, d) Heranziehung des Kreises in Form von jährlichen Zuschüssen.
  - Von all den angeführten Möglichkeiten für die unterhaltungsbedürftigen Gemeinden die Kosten zu verringern, wird mit Rücksicht auf die großen Schwierigkeiten der Kreis die gezielte Abwehrmaßnahme, wobei die Erhebung von Gehaltsbeiträgen von den Bezirksgemeinden oder den auswärtigen Schülern nicht ausgeschlossen sein soll. Wir beantragen daher, daß die Kreise die höheren Schulen in den mittleren und kleinen Stadtgemeinden des Kreisgebietes durch

jährliche Beiträge unterstützen, wobei der Staat die Hälfte der Kreisbeiträge übernehmen möchte.

### B. Hochschulen:

I. Die Hochschulen sollen in enger Fühlungnahme mit der Praxis die jungen Leute für Gewerbe, Handel und Industrie vorbereiten. Sollen die vielen neuen, aber vielfach erschweren wirtschaftlichen Aufgaben, die dem deutschen Volke gestellt sind, gefördert werden, um unserer deutschen Heimat im Weltverkehr wieder Geltung zu verschaffen, dann dürfen die Hochschulen nicht vernachlässigt werden. Wie beantragen daher, daß bei Neugründung von Gewerbe- und Handelsschulen insbesondere bei Neugründung von höheren Handelsschulen (ein- und zweijährige Ganztagschulen) der Staat den hälftigen Anteil des persönlichen Aufwandes übernimmt.

II. Die Kreise sollten ähnlich, wie bei den höheren Lehranstalten, die Hochschulen durch Jahresbeiträge unterstützen, wobei der Staat den Kreisen entsprechende Zuschüsse leisten möchte. Die Beihilfen sollen in dem Ausmaß gewährt werden, in dem diese Hochschulen durch Aufnahme auswärtiger Schüler den Bildungsbedürfnissen einer weiteren Umgebung dienen.

## Städtische Nachrichten

### Führer durch Mannheim

Mit dem vom Verkehrsverein Mannheim herausgegebenen und ergänzten und berichtigten Ausflugsführer „Führer durch Mannheim“ hat der Verein wiederum ein wertvolles Werbemittel für Mannheim geschaffen. Der Führer ist in seiner reichen inhaltlichen Ausstattung und seinem handlichen Taschenformat nicht nur für den Fremden ein nützlicher Berater und Wegweiser, sondern er vermag es auch, bei den Einheimischen das Verständnis für das Wesen und die Entwicklung der Stadt zu vertiefen. Wie bei der ersten Auflage ist der Text nach Sachgebieten in sechs Kapitel gegliedert, wovon das Einführungskapitel all das enthält, was dem Fremden zur raschen ersten Information dient. Ein Abschnitt „Orientierende Hinweise“ gibt kurze Schilderungen über die Lage und Wesen des heutigen Mannheims. Das zweite Kapitel befaßt sich mit der Beschreibung der Bauten, Denkmäler und Anlagen der Stadt. In einem weiteren Kapitel ist die wirtschaftliche Bedeutung Mannheims, Industrie, Handel und Gewerbe, seine Häfen- und Verkehrsanlagen geschildert. Ein Verzeichnis hierzu bildet das Kapitel „Kunst und Kulturpflege“. Ein besonderes Kapitel zeigt, daß Mannheim auf dem Gebiet der Sportpflege eine hervorragende Stellung einnimmt. Ein Schlusskapitel behandelt die links- und rechtsrheinische Nachbarschaft und bespricht lobnende Beispiele in die Umgebungen. Dem über 60 Seiten starken, auf feinem Papier gedruckten Werke folgt ein Illustrationsheft, der gegenüber der ersten Auflage um eine ganze Anzahl von Bildern bereichert ist und durch autolegende Aufnahmen erlebbar. Belondere Erwähnung verdient noch der dem Anhang beigegebene vierfarbige Stadtplan.

- \* Ernannt wurde Kanzleischiffert Karl Spieth beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleisekretär.
- \* Verlekt wurde Kanzleischiffert Karl Schubert beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgerichtsdolmetscher und Inspektor Magnus Schuler beim Bezirksgefängnis Mannheim zum Bezirksgefängnis I Ratrat.
- \* Väterliche Genesung. Dem Deutschen Auslands-Institut Stuttgart wurde die Erlaubnis zum Vortrieb in Baden erteilt.
- \* Das brennende Motorrad. Gestern abend geriet einem Motorradfahrer in der Waldparstraße sein Motorrad in Brand. Der Fahrer mußte erst durch Zuseher aufmerksam gemacht werden, daß sein Rad brenne. Es war denn auch höchste Zeit, daß er abprang, sonst hätte er selbst noch schwere Brandwunden davongetragen. Alle Versuche, die Flamme zu löschen, mißlangen, bis ein Eimer Wasser das Feuer auslöschte.
- \* Gemelbet wurden drei Zusammenstoße zwischen Straßenbahnwagen, Kraftwagen und Fuhrwerken, bei denen jedoch kein nennenswerter Sachschaden entstand.
- \* Unglücksfall. Gestern nachmittag fuhr nach 4 Uhr fuhr ein Junge mit seinem Rade an der Ecke von Q 7 in ein Kohlenlasterwerk. Der Junge wollte das Rado überholen und wurde dabei so schwer verletzt, daß er mit dem Sanitätsauto in das Rdd. Krankenhaus gebracht werden mußte. — In nächster Nähe des Ballerturms wurde ein Junge mit seinem Fahrrad von einem Motorradfahrer zu Boden geworfen. Er erlitt im Gesicht leichtere Verletzungen. Das Rad wurde schwer beschädigt.
- \* Wegen Aufstörung gelanuten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 12 und in der Nacht von Sonntag auf Montag 9 Personen zur Anzeile.

## Das Blut des Ministers

### Von Hans Bauer

(Nachdruck verboten.)

Zwanomitsch, des kaiserlichen Ministers, Wagen fuhr in launlichem Trab durch die Straßen des Gehirnschädels. Als die Kavajone in die Landstraße einbog, die das Städtchen mit der Kreisstadt verband, sprang mit geschicktem Schwunge ein Mann auf das Trittbrett des Wagens und feuerte drei Schüsse auf den Minister.

Der Attentat der Cavajone riß mit scharfem Ruck die Pferde zum Halten. Carole tönten, neue Schüsse trachten. Die Geheimpolizisten, die in einem zweiten Wagen dem Minister gefolgt waren, gaben sie auf den Attentäter ab. Einer der Schüsse traf den zur Flucht Gemeinboten in den Fuß. Er stürzte hin. Nicht war der Schauplatz der Tat von einer großen Menge Menschen umwogen, die unter dem frischen Eindruck des blutigen Geschehisses trotz aller Unbeliebtheit des Ministers in wilden Rufen gegen den Attentäter Stellung nahm und ihn zu lynchen versuchte. Er wurde mit Fäusten, Stöcken und Eisenstücken auf den Kopf, ins Gesicht und auf den Oberkörper geschlagen. Die Begleitmannschaften des Ministers waren zuerst ohnmächtig gegen die wilde Wut des Volkes, die dieses gegenüber jedem auf frischer Tat erapptem Mörder aufzubringen geneigt ist, und erst ein Kommando der Ordnungspolizei, das bald am Latorte eintraf, vermochte den Attentäter vom Ansturm seiner Feinde zu befreien. Er wurde gefesselt und in einen Wagen geworfen, der gleichzeitig mit dem des schwerverletzten Ministers nach dem Krankenhaus des Ortes kutschiert wurde.

In diesem stützte sich heraus, daß sowohl der Minister als auch der Attentäter bedenklich schwere Verletzungen erlitten hatten. Jener hatte einen stark blutenden Bauchschuß bekommen und dieser war von der Menge vor allem an Oberkörper und am Kopfe überlugert worden. Die Wundärzte entfernten der beiden Patienten ganz notwendige Verbände, die vornehmlich durch Taschentücher auf dem Wege nach dem Krankenhaus hergestellt worden waren und legten neue an. Dann nahm sich der Chefarzt der beiden an und stellte im Verein mit seinen Beratern fest, daß beide Verwundete sehr starke Wunden erlitten hatten, die ihre allgemeine Lebensenergie und die Fähigkeit, eine Operation zu überleben, die bei beiden unbedingt vorgenommen werden mußte, erheblich herabgemindert hätten. Eine eingehende Untersuchung führte zu dem Befund, daß beiden nur noch eine

Zufuhr fremden Blutes die Möglichkeit der Weiterexistenz zu versehen imstande wäre und daß die Injektion einer Kochsalzlösung, die Klugheit der Lebensgefahr wegen, die erhoffte Wirkung keinesfalls erringen könne. Nur eine Bluttransfusion, ein Ueberleiten von Blut aus der einen in die andere Menschennene komme in Betracht. Die Ärzte bedachten, wer, wen könne das sein, der sein Blut verzeihe? Ein paar phantastische Kombinationen tauchten auf. Sie erwiesen sich als Unsinn. Nach vielen Worten, nach langen Ermüdungen, zog der Chefarzt schließlich im Tone sachlicher Mäßigkeit das Fazit: „Es bleibt nur eine Möglichkeit, eine einzige. Von den beiden Patienten muß der eine dem anderen mit seinem Blut anshelfen. Die Zeit eilt. Wir stehen im Augenblick jenseits von aller Politik, von allen philosophischen Betrachtungen. Es gibt hier nur eine ärztliche Einstellung, eine ärztliche Forderung. Diese ärztliche Forderung verlangt bei beiden Patienten eine Zufuhr menschlichen Blutes. Sont sterben sie noch in dieser Stunde. Wir stehen vor der praktischen Unmöglichkeit, den beiden die Transfusion antell werden zu lassen. Wir müssen dann wenigstens einen retten.“ Jemand aus dem Gefolge des Ministers rief: „Selbstverständlich den Minister! Eine kurze Pause entstand. Dann warf ein hoher Würdenträger aus des Ministers nächster Umgebung ein: „Natürlich den Minister. Immerhin wäre es nicht unmöglich, auch den Attentäter am Leben zu erhalten. Einmal, damit diesem Schutz nicht der Galgen erspart bleibt. Und dann... er räusperte sich... und dann, meine Herren, wäre es außerordentlich wertvoll, in Erfahrung zu bringen, wer hinter dem Verbrechen steht, welcher Glaube er anhebt.“ Wir müssen durch ihn der Verschworbenen auf die Spur kommen, die diese Attentate vorbereitet. Ich weiß auch, daß dies höchsten Ortes sehr nachdrücklich gewünscht wird. Wir würden den Mörder schon zum Tode bringen vermögen. Er darf seiner Strafe uns hier nicht unter der Hand entweichen.“

Der Chefarzt hatte sich inzwischen von neuem um den Minister bemüht, hatte dessen Herz besocht, dessen Puls besaßt. „Es steht schlimm mit ihm“, sagte er. „Sehr schlimm. Vielleicht ist ihm nicht einmal die Transfusion mehr etwas. Ich möchte sogar behaupten, daß sie ihm wahrscheinlich nichts mehr nützt. Die Verletzung ist fürchterlich.“

Nach einer sehr lebhafte Diskussion, in der die Ärzte die medizinischen und die Begleiter die allgemeinen Bedenken vorbrachten und gegeneinander abgewogen hatten, beschloß der Chefarzt unter Billigung aller maßgebenden Anwesenden, den einzig gangbaren Weg der möglichen Erhaltung des einen der beiden Lebenden zu beschreiten: Das Blut des Ministers

in das seines Mörders zu leiten. Der Chefarzt gab den medizinischen Räten noch einige Erläuterungen und führte aus, daß das Experiment auch dann zum Erfolg verurteilt sein werde, wenn nicht eine gewisse Abgestimmtheit der Blutarten aufeinander vorliege, aber daß es eben im Augenblick nur das eine gelte: Die allergrößte Möglichkeit anzunehmen, einen der beiden Verwundeten am Leben zu erhalten.

Es stellte sich heraus, daß diese Abgestimmtheit vorgelegen hatte. Während der Minister kurz nach der Transfusion noch am Tage des Attentates gestorben war, überlebte der Attentäter die folgende Nacht, überstand die Krise der nächsten Tage und ging dann einer langsamen Genesung entgegen.

Nach vier Monaten war er soweit hergestellt, daß der Prozeß gegen ihn stattfinden konnte. Er trug während der Verhandlungstage jenes Wesen zur Schau, das in den revolutionären Kreisen, denen er entstammte, als Ehrenpflicht galt: Er nannte weder Namen noch Herkunftsort und verweigerte beharrlich jede Auskunft. Das Gericht wies ihm nach, daß er ein Student namens Marienow sei und zuletzt in Odessa gewohnt habe, aber viel mehr hatte es trotz der sabelhaften Organisation seines Spionage-Dienstes doch nicht in Erfahrung zu bringen vermocht. Im besonderen war es ihm nicht gelungen, andere Mithuldige nachzuweisen, die zweifellos existierten.

Der Student Marienow wurde zum Tode durch den Strang verurteilt. Er war ohne Murre, als er den letzten Gang antrat. Unter dem Holzgerüst zwang er sich ein bitteres Lächeln auf und sagte zu den Umstehenden im Tone infernalischen Hasses: „Es ist ja nur sein verfluchtes Leben, das ich zum zweitenmale zum Tode tragen kann.“ Dann ergriff ihn der Henker.

Die Deutsche Akademie in München erläßt zwei Preisausschreiben. Das eine hat zum Thema das Recht der nationalen Minderheiten, das die Berücksichtigung der geschichtlichen, ethischen und rechtsphilosophischen Voraussetzungen des Problems, das geltende Recht und ein System des zu erstrebenden Rechtszustandes in sich schließt ohne Beschränkung auf die auslandsdeutschen Minderheiten. Das zweite Thema lautet: „Deutsche Nation“, das eine Darstellung der geschichtlichen und kulturellen Zusammenhänge und eine Einführung in die politischen, wissenschaftlichen und sozialen Probleme des Reichstages in Gegenwart und Zukunft enthalten soll. Für jede der Aufgaben ist ein Preis von 5000 Mark ausgesetzt.



# Geizt und Recht

## Die neuen Arbeitsgerichte

Von Rechtsanwalt Dr. Artur Simon-Mannheim

Mit dem 1. Juli 1927 sind die neuen Arbeitsgerichte ins Leben getreten. Bis zu diesem Tage wurden die arbeitsrechtlichen Streitigkeiten durch verschiedene Art entschieden, in den größeren Städten hauptsächlich durch die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte, die am 30. Juni 1927 ihre Tätigkeit eingestellt haben.

Das Arbeitsgerichtsgesetz (A.G.G.) bringt einheitliche Spruchbehörden — Arbeitsgerichtsbehörden genannt — und durch Schaffung des Reichsarbeitsgerichts eine weitgehende Vereinheitlichung der Rechtsprechung.

In erster Instanz entscheiden fortan die Arbeitsgerichte, in zweiter Instanz die Landes-Arbeitsgerichte und in letzter Instanz das Reichs-Arbeitsgericht.

Die Arbeitsgerichte sind selbständige Gerichte. Diese Tatsache wird äußerlich nicht allerorts in die Erscheinung treten. In Mannheim z. B. wird das Arbeitsgericht seine Geschäftsräume im Amtsgerichtsgebäude haben und so als ein Teil des Amtsgerichtes erscheinen, während das Arbeitsgericht in Wirklichkeit ein vom Amtsgericht ganz getrenntes Gericht ist. Der Bezirk des Amtsgerichts Mannheim umfaßt die drei Amtsgerichtsbezirke Mannheim, Weinheim und Schwetzingen. Da bei jedem Arbeitsgericht verschiedene Kammern zu bilden sind (§ 17 A.G.G.) wurden bei dem Amtsgericht Mannheim als dem größten Arbeitsgericht des Landes Baden vier Kammern gebildet und zwar: zwei Kammern für die Streitigkeiten der Arbeiter (Arbeiterkammern), eine Kammer für die Streitigkeiten der Angestellten (Angestelltenkammer) und eine Fachkammer für die Streitigkeiten des Handwerks (Handwerksgericht).

Die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte ist gegenüber der Zuständigkeit der bisherigen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte erheblich erweitert, denn diese erledigten nur einen, wenn auch beträchtlichen, Teil der gesamten, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern erwachsenden Streitigkeiten. Für ganze Gruppen von Arbeitnehmern waren die bisherigen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte nicht zuständig, so z. B. für die Hausgehilfen, die technischen und kaufmännischen Angestellten mit einem Jahresgehalt von mehr als 5000 M., die Angestellten der Rechtsanwälte, Ärzte, und der übrigen freien Berufe, der Sonderarbeiter usw. Die Arbeitsgerichte sind nunmehr auch für diese Arbeitnehmer zuständig. Die sachliche Zuständigkeit der Arbeitsgerichte ist im § 2 und 3 A.G.G. geregelt. Vor ihr Forum gehören:

- a) alle Arbeitsverhältnisse, mögen sie sich aus dem Einzel-, Arbeits- oder Scheinvertrag direkt oder indirekt ergeben, mögen es Streitigkeiten über das Bestehen oder Nichtbestehen eines solchen Vertrags oder Streitigkeiten über Verhandlungen über seine Eingehung oder seine Nachwirkungen sein, oder Streitigkeiten aus unerlaubten Handlungen, die im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis stehen (§ 2, Ziff. 1 A.G.G.)
  - b) gewisse Streitigkeiten der Tarifvertrags-Parteien untereinander (§ 2, Ziff. 2 A.G.G.)
  - c) gewisse Streitigkeiten, die sich aus dem Betreibungsgehalt ergeben (§ 2, Ziff. 4 u. 5 A.G.G.)
- Für alle diese Streitigkeiten sind die Arbeitsgerichte ausschließlich zuständig, d. h. jedes andere Gericht, das um Entscheidung dieser Streitigkeiten angegangen wird, muß die Klage wegen Inzuständigkeit abweisen. Auch kann der Ausschuss der Arbeitsgerichtsbarkeit nur in ganz bestimmten Fällen erfolgen (§ 4 A.G.G.)

Nur für zwei Streitigkeiten ist die Zuständigkeit des Arbeitsgerichtes ausgeschlossen worden:

- 1. Für Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis der Schiffsbesatzung in der Seeschifffahrt,
  - 2. für einen Teil der Streitigkeiten, deren Gegenstand die Erlösung eines Arbeitnehmers bildet (§ 2 Ziff. 2 A.G.G.).
- Schon dieses Arbeitsgebiet geht über das Tätigkeitsgebiet der bisherigen Gewerbe- und Kaufmannsgerichte weit hinaus. Die Zuständigkeit der Arbeitsgerichte ist damit aber noch nicht erschöpfend behandelt. Außer den bisher angeführten eigentlichen Arbeitsverhältnissen, über die nur das Arbeitsgericht entscheiden kann, darf es auch noch Streitigkeiten entscheiden, die eigentlich zur Zuständigkeit der ordentlichen Gerichte (Amts- bezw. Landgericht) gehören. Das sind Klagen gegen Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, sowie von diesen gegen Dritte, wenn der Klagenanspruch mit einer der oben angeführten Rechtsverhältnisse (des § 2 A.G.G.) in rechtlichem oder unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang steht, vorausgesetzt, daß diese Rechtsverhältnisse (des § 2 A.G.G.) beim Arbeitsgericht gleichzeitig anhängig sind oder bereits anhängig sind und für den Klagenanspruch nicht eine ausschließliche Zuständigkeit eines anderen Gericht gegeben ist (§ 3 A.G.G.).

Auf die große Bedeutung dieser Bestimmung kann hier nicht weiter eingegangen werden. Nur ein Beispiel soll den Zweck dieser Vorschrift veranschaulichen. Ein Angestellter, der seinem Arbeitgeber ein Darlehen gegeben hat, für das sich dessen Eltern als Selbstschuldner verbürgt haben, wird fristlos entlassen. Das Gehalt und die Rückzahlung des Darlehens werden vom Arbeitgeber verweigert, mit der Behauptung, der Angestellte habe Unterschlagungen begangen. Wo muß der Angestellte Klage erheben? Will er sein Gehalt für die Rindauszahlung beanspruchen, so ist für diese Klage nur das Arbeitsgericht zuständig (§ 2 Z. 2 A.G.G.). Für die Klage gegen den Arbeitgeber und Bürgen wegen Rückzahlung des Darlehens ist an sich das ordentliche Gericht (Amts- bezw. Landgericht) zuständig, weil es sich nicht um einen Anspruch aus dem Arbeitsverhältnis handelt. Dieser Klagenanspruch kann aber auf Grund des § 3 A.G.G. beim Arbeitsgericht erhoben werden, wenn die Gehaltsklage bereits beim Arbeitsgericht anhängig ist oder gleichzeitig anhängig gemacht wird, da der Darlehensanspruch des Angestellten in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang mit dem Gehaltsanspruch steht. Will der Angestellte jedoch wegen seiner fristlosen Entlassung gegen den Arbeitgeber nicht vorgehen, sondern nur das Darlehen zurückfordern, so kann er seine Darlehensklage gegen Arbeitgeber und Bürgen nur beim ordentlichen Gericht (Amts- bezw. Landgericht) erheben.

Strengt der Angestellte beim Arbeitsgericht Gehalts- und Darlehensklage gegen den Arbeitgeber an, so kann dieser zwar Widerklage beim Arbeitsgericht gegen den Angestellten erheben und z. B. Schadenersatzanspruch geltend machen, er kann aber nicht, wenn z. B. der Angestellte eine Werkwohnung innehat, beim Arbeitsgericht die Räumung dieser Wohnung durch den Angestellten verlangen; denn für diese Streitigkeiten ist das Amtsgericht als Mietstichtungsgericht ausschließlich zuständig.

Die große Masse der kleinen arbeitsrechtlichen Prozesse wird beim Arbeitsgericht endgültig erledigt; denn ein Rechtsmittel (Berufung) gegen die Urteile der Arbeitsgerichte gibt es nur in zwei Fällen:

- 1. Wenn das Arbeitsgericht den Wert des Streitgegenstandes auf mehr als 300 M. festgesetzt hat,
- 2. wenn das Arbeitsgericht bei seinem geringeren Streitwert die Berufung wegen der grundsätzlichen Bedeutung des Rechtsstreits zuläßt.

Im ersteren Falle (Ziff. 1) kommt es nicht auf die Höhe des Beschwerte- Gegenstandes, sondern des Streitgegenstandes an. Beispiel: Der Arbeitnehmer klagt 350 M. ein, das Arbeitsgericht spricht ihm 250 M. zu und weist ihn mit 100 M. ab. Der Streitgegenstand ist hier 350 M., Beide Teile können daher gegen das Urteil des Arbeitsgerichts Berufung einlegen.

Da die Streitwertfestsetzung durch das Arbeitsgericht endgültig erfolgt (§ 51 A.G.G.) und davon die Zulässigkeit der Berufung abhängt, werden die Parteien in vielen Fällen, in denen sich über die Höhe des Streitwertes streiten läßt, z. B. bei Klagen auf Festsetzung oder Unterlassung, auf daran tun, geeignete Anträge hinsichtlich der Streitwertfestsetzung zu stellen.

Zu Ziffer 2 muß erwartet werden, daß die Arbeitsgerichte besonders in der ersten Zeit von dem Recht der Berufungszulassung häufig Gebrauch machen im Interesse der Vereinfachung der Rechtsprechung. Das Gesetz hat in zwei Fällen dem Arbeitsgericht eine Verpflichtung zur Zulassung der Berufung auferlegt (§ 51 A.G.G.):

- a) wenn es in der Auslegung einer Rechtsvorschrift von einem Urteil abzuweichen will, das für oder gegen eine der Prozessparteien ergangen ist,
  - b) wenn über die Auslegung eines von einer Prozesspartei abgeschlossenen Tarifvertrages entschieden wird, der auch in einem anderen Arbeitsgerichtsbezirk gilt.
- Es ist aber dringend notwendig, daß die Arbeitsgerichte darüber hinaus in allen Fällen die Berufung zulassen, in denen in der Rechtsprechung oder im Schrifttum eine von der Ansicht des Arbeitsgerichts abweichende Meinung vertreten wird, bis das Reichsarbeitsgericht oder doch das dem Arbeitsgericht übergeordnete Landesarbeitsgericht die bestrittene Frage grundsätzlich entschieden hat.

Nur dann, wenn die Arbeitsgerichte von dieser Berechtigung reichlichen Gebrauch machen, kann sich eine auch für das feine, weiche Gebiet des Arbeitsrechts einheitliche Rechtsprechung im deutschen Reich herausbilden, die dringend erforderlich ist, damit ein solcher Wirrwarr, wie wir ihn beim Rindauszahlungs-Schuldengesetz vom 13. 7. 26 erlebt haben, vermieden wird.

während der Besitzer des wertvollen Grundstücks von der Aufwertungslast frei bleibe. Ein solches Ergebnis sei mit dem Grundgedanken der Hypothekenaufwertung unvereinbar. Diese Erwägung müsse vielmehr dazu führen, dem Verkäufer eines Grundstücks, der eine Hypothek vor dem Verkauf in Papiermark zurückbezahlt habe und jetzt seine persönliche Schuld aufwerten müsse, gegenüber dem Erwerber des Grundstücks einen Ausgleichsanspruch zu gewähren, der, wenn es die Billigkeit verlange, unter Umständen so weit gehen könne, daß der Erwerber verpflichtet werde, ihn von seiner persönlichen Schuld ganz zu befreien. Auch der Umstand, daß beide Parteien den Vertrag als zunächst erfüllt angesehen haben, könne diesem Ausgleichsanspruch nicht im Wege stehen, denn der Vertrag sei eben in Wirklichkeit nicht erfüllt.

Diese Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe ist von außerordentlich großer Tragweite im Hinblick auf die zahlreichen, in erster oder höherer Instanz noch anhängigen Aufwertungsfälle derselben Art. Sie ist in ihrem Ergebnis auch durchaus befriedigend, da andernfalls, wie bereits in dem früheren Aufsatz vom 25. Januar 1927 gezeigt, die Aufwertungsgläubiger in den meisten Fällen leer ausgingen, weil der als persönliche Schuldner in Anspruch genommene Inflationserwerber sich fast stets mit Erfolg auf die Härtevorschriften des § 15 des Aufwertungsgesetzes berufen kann, und es durchaus wider Treu und Glauben verstoßen würde, wenn der Inflationserwerber, der ein wertvolles Grundstück zu einem meistens lächerlich geringen Goldmarkbetrag erworben hat, noch dazu von jeder Aufwertungslast verschont bleiben sollte. Interessant ist übrigens noch, daß die Entscheidung des Oberlandesgerichts Karlsruhe die Ausgleichsgrundsätze des Reichsgerichts angewendet wissen. Es darf noch hinzugefügt werden, daß bei der Aufwertungsstelle Mannheim diese Ausgleichsgrundsätze schon seit längerer Zeit auch in den oben genannten Fällen angewendet wurden und zwar wird neuerdings in prozessualer Hinsicht meistens die Entscheidung über die Höhe der persönlichen Aufwertungslast ausgelegt, bis durch rechtskräftige Entscheidung des ordentlichen Gerichts festgestellt worden ist, ob ein Ausgleichsanspruch des Verkäuferes gegen den Erwerber besteht. Auch dieses Verfahren ist vom Oberlandesgericht Karlsruhe in der genannten Entscheidung gebilligt worden.

Amtsgerichtsrat v. Franckenberg-Mannheim.

## Die Milderung des Aufwertungsgesetzes

Der Reichstag hat in der Sitzung vom 30. Juni den Entwurf eines Gesetzes über die Verzinsung ausgewerteter Hypotheken, ihre Umwandlung in Grundschulden, sowie über Vorzugsrenten in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden. Die Grundzüge des Gesetzes sind folgende:

- 1. Das Gesetz sieht zunächst vor, daß die Verzinsung bereits gelöster Aufwertungshypotheken, die nach dem Aufwertungsgefes erst mit dem auf die Wiedereintragung folgenden Kalendervierteljahr beginnen sollte, bereits vom 1. April 1926 ab erfolgen soll. Zinsen, die der Gläubiger bereits für eine vor diesem Termin liegende Zeit erhalten hat, braucht er nicht zurückzubehalten.
- 2. Der Gläubiger kann der Gefahr eines Abnehmens des Aufwertungsbeitrags des dinglichen Rechts als selbsttätiger Folge eines erfolgreichen Herabsetzungsantrages des persönlichen Schuldners (§ 4 des Aufwertungsgesetzes) dadurch entgegen, daß er den Aufwertungsbeitrag statt als Hypothek als Grundschuld eintragen läßt; die persönliche Forderung erlischt in diesem Falle. Diese Regelung hat rückwirkende Kraft. Sie greift also auch dann Platz, wenn die Hypothek auf Grund des § 4 des Aufwertungsgesetzes bereits auf weniger als 25 v. H. des Goldmarkbetrags aufgewertet ist. Wählt der Gläubiger nunmehr die Rechtsform der Grundschuld, so ist, falls nicht etwa das Grundstück vor dem Bekanntwerden der Reglerungsanträge, d. h. dem 15. März 1927, auf Grund rechtsgeschäftlichen Erwerbes dem Eigentümer gewechselt ist, der Aufwertungsbeitrag auf 25 v. H. des Goldmarkbetrags auszufüllen, und zwar entweder an der bisherigen Rangstelle, oder, wenn sich vor dem 15. März 1927 durch Rechtsgeschäfte erworbene Rechte dazwischenfinden, durch eine Ranggrundschuld an der nächstfreien Rangstelle. Die Grundschuld und die Ranggrundschuld unterliegen denselben Einreden wie die Hypothek. Die Befugnisse des Eigentümers, sich auf die für ihn gegebenen Härtevorschriften des Aufwertungsgesetzes zu berufen, bleiben unberührt.
- 3. Der öffentliche Glaube des Grundbuchs wird in den Fällen eingeschränkt, in denen der Erwerber eines Grundstücks das Eigentum zwar lastenfrei erworben hat, vorher aber die Hypothek abgelöst hat oder für seine Rechnung hat ablösen lassen.
- 4. Restkaufgeldforderungen, Forderungen aus Güterüberlassungs-Verträgen aus dem Jahre 1921, die bisher nur bis zu 100 Prozent des Goldmarkbetrags, berechnet nach der Tabelle des Aufwertungsgesetzes, aufgewertet werden konnten, können, wenn es zur Vermeidung einer großen Unbilligkeit erforderlich ist, jetzt bis zu 400 Prozent, und wenn die aus dem letzten Vierteljahr 1921 herrühren, bis zu 600 Prozent ihres Goldmarkbetrags aufgewertet werden. Voraussetzung ist ein Antrag des Gläubigers. Die Antragsfrist läuft bis zum 1. Oktober 1927. Zuständig ist die Aufwertungsstelle.
- 5. Kann der Gläubiger nachweisen, daß er ohne sein Verschulden die rechtsseitige Anmeldung des Anspruchs auf Aufwertung auf Grund Vorbehalts der Rechte oder kraft Rückwirkung (§ 66 des Aufwertungsgesetzes) verfehlt hat, so ist ihm auf Antrag von der Aufwertungsstelle die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand zu bewilligen. Die Frist für den Antrag läuft bis zum 1. Oktober 1927. Hat der Antrag Erfolg, so wird aber nur die persönliche Forderung aufgewertet; eine Aufwertung des dinglichen Rechts findet nicht statt.
- 6. Im übrigen bringt der Entwurf noch einige Vorschriften, die eine Erleichterung des Grundbuchsverkehrs vorsehen.
- 7. Vergleiche und rechtskräftige Urteile, die lediglich die in dem neuen Gesetz geregelten Rechtsverhältnisse geregelt haben, sollen der Anwendung der neuen Vorschriften nicht entgegenstehen.
- 8. Auf dem Gebiete der Knechtslösung bringt das Gesetz die für die Altbesitzer der Reichsanleihe wichtige Bestimmung, daß die Vorzugsrente schon bei einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 1000 M. (bisher 800 M.) gewährt werden soll.

## Zur Hypothekenaufwertung

Ausgleich der Aufwertungslasten zwischen Verkäufer und Erwerber eines in der Inflationszeit bezw. Nachinflationszeit veräußerten Grundstücks

Ueber die Frage des Ausgleichs der Aufwertungslasten habe ich bereits in Nr. 40 dieser Zeitung vom 25. Januar 1927, Abendausgabe, Beilage „Gesetz und Recht“, längere Ausführungen gemacht und insbesondere darauf hingewiesen, daß die Frage eines Ausgleichs in jenen zahlreichen Fällen zweifelhaft sein kann, in welchen Hypotheken, die inzwischen gelöscht worden sind und die nun kraft Rückwirkung aufgewertet werden sollen, nicht wieder eingetragen werden können, weil das Grundstück nach Löschung der Hypotheken auf einen gutgläubigen Erwerber übergegangen ist (§ 20 des Aufwertungsgesetzes). In solchen Fällen handelt es sich lediglich um die Aufwertung der persönlichen Forderung. Das Kammergericht und das Oberlandesgericht Stettin haben in solchen Fällen das Bestehen eines Ausgleichsanspruchs verneint, weil der Kaufvertrag beiderseits erfüllt und die gegenseitigen Beziehungen zwischen Verkäufer und Erwerber dadurch gelöst seien; ein Rechtsgrund für den Anspruch des Verkäufers, daß der Erwerber ihn bei der Wertung der persönlichen Aufwertungslast unterstütze, bestehe also nicht. (Vergl. Deutsche Juristenzeitung 1926, S. 1501 und Rechtsprechung in Aufwertungsfragen 1927, Heft 1, Nr. 3.) Nunmehr hat das Oberlandesgericht Karlsruhe in einer Entscheidung vom 30. März 1927, abgedruckt in der Badischen Rechtspraxis Nr. 5, Seite 65, sich gegen diese Auffassung der genannten Gerichte gewendet und ausgesprochen, daß auch in den angeführten Fällen ein Ausgleichsanspruch zu Gunsten des Verkäufers grundsätzlich anerkannt werden müsse. Es wird dabei vom Oberlandesgericht Karlsruhe an die bekannte Entscheidung des Reichsgerichts vom 10. Februar 1926 angeknüpft und angeführt, daß auch in dem zur Erörterung stehenden Fall, wo der Verkäufer die

Hypothek in Papiermark zurückbezahlt und ein scheinbar lastenfreies Grundstück verkauft habe, durch die unerwarteter Weise erwachsene Aufwertungslast eine Erschütterung der Geschäftsgrundlage eingetreten sei. Der Zusammenhang zwischen Leistung und Gegenleistung trete allerdings nicht in der Weise deutlich zutage, wie in dem vom Reichsgericht entschiedenen Falle, wo die Verpflichtung des Verkäufers, die Hypothek zu beseitigen, noch nicht erfüllt war. Aber auch hier seien die Parteien beim Abschluß des Vertrages davon ausgegangen, daß Leistung und Gegenleistung in einem gewissen Verhältnis zu einander stehen sollten und seien übereinstimmend der Meinung gewesen, daß die Hypothekenforderung und die Hypothek durch die Papiermarkzahlung endgültig erledigt seien. Auf dieser Grundlage seien die Vertragsbedingungen, insbesondere der Kaufpreis, festgelegt worden. Durch die später hervorgetretene Verpflichtung des Verkäufers, seine persönliche Schuld aufzuwerten, sei die Geschäftsgrundlage erschüttert. Beide Parteien hätten bei Abschluß des Vertrages von dieser Aufwertungsspflicht noch nichts gemutet, hätten sich also über eine objektive Grundlage des Geschäfts im Irrtum befunden. In einem solchen Falle seien die beiderseitigen Verpflichtungen nach dem Grundsatze von Treu und Glauben gemäß § 242 B.G.B. zu bestimmen. Nach Treu und Glauben könne aber dem Verkäufer, der vor dem Verkauf die Hypothekenschuld in Papiermark zurückbezahlt habe, ebensowenig zugemutet werden, die bei Abschluß des Vertrages beiderseits nicht erkannte Aufwertungslast allein zu tragen, wie demjenigen, dem die damals für bedeutungslos gehaltene, jetzt sehr schwerwiegende Verpflichtung obliege, die noch eingetragenen Hypotheken erst zu beseitigen. Die Unbilligkeit sei in beiden Fällen die gleiche; denn in beiden Fällen werde derjenige, der ein in seinem Wert über die Inflation hinaus im wesentlichen erhalten gebliebenes Grundstück aus der Hand gegeben und dafür eine geringwertige Papiermarkzahlung erhalten habe, unerwartet mit einer weit über den Erlös hinausgehenden Goldmarkschuld belastet,



# Harry Domela vor dem Kölner Gericht

Hast eine Stunde vor Beginn des Kölner Prozesses gegen Harry Domela, den falschen Prinzen, füllte sich bereits der Verhandlungsaal. Wegen des starken Andranges von Publikum und Presse mußte die Verhandlung im letzten Augenblick in den großen Schwurgerichtssaal verlegt werden, da der ursprünglich vorgesehene Versammlungsraum das Publikum nicht hätte fassen können. Wohl an die 40 Pressevertreter aus ganz Deutschland hatten sich eingefunden. Als Domela gegen 9 Uhr in den Saal geführt wurde, ging ein Aufstöhnen durch das Publikum. Domela mocht — ein wenig blaß ist er zwar durch die lange Haft — einen sicheren, ruhigen und gefassten Eindruck. Mit leiser, aber deutlicher und klarer Stimme gibt er auf alle Fragen des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Reiwinger, Antwort. Die Verhandlung setzt sofort lebhaft ein. In ziemlich scharfen Worten protestiert der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt von der Heyden, gegen die Vernehmung des Polizeirats Buzig als Zeuge. Rechtsanwalt von der Heyden verlangt, daß wenn dieser Zeuge vernommen werde, auch eine Anzahl Personen aus Heidelberg und Mitteldeutschland vernommen werden müßten, die nachweisen würden, daß das von Polizeirat Buzig aufgenommene Protokoll Unrichtigkeiten enthalte. Daraufhin wird der Zeuge vorläufig von Staatsanwalt Hopp zurückgezogen. Weiter protestiert Rechtsanwalt von der Heyden gegen einen Sachverständigen. Er habe eine anerkannte Autorität zur Beurteilung der Charakteranlagen Domelas verlangt und statt dessen sei ein jüngerer Sachverständiger, der nicht die genügenden Erfahrungen zur Beurteilung der Person haben könne, vom Gericht bestimmt worden. Der Vorsitzende stellte hierauf die Personalfest und verliest die bisher verhängten Strafen. Dann beginnt die

### Vernehmung von Domela

über die jetzt zur Last gelegten strafbaren Handlungen. Domela wird dabei hin und wieder unterbrochen. Er gibt eine bis ins einzelne gehende Schilderung seines Lebens von dem Augenblick an, wo er in Deutschland weilte, seine Tätigkeit bei der Reichswehr, seine Mitwirkung bei den Kämpfen in Dortmund, dann seine Tätigkeit als Land- und Piegelarbeiter, den ersten Diebstahl von Silberlöffeln, als er keine andere Möglichkeit mehr zum Leben gehabt habe. In Hamburg sei er zum ersten Male auf den Gedanken gekommen, sich einen falschen Namen zuzulegen, als er die Feststellung machte, daß adelige Namen leichter Beschäftigung finden könnten als Leute mit bürgerlichen Namen. Nachdem er ein halbes Jahr in Berlin das Leben eines Straßensjungen mit allen seinen Schrecknissen geführt habe, sei er bei einem Schriftsteller tätig gewesen. Seine Stellung habe ihm aber, da er das unregelmäßige Leben der Straße gewohnt gewesen sei, nicht mehr gepaßt und er habe deshalb einen Grund gesucht, von dort wieder fortzukommen. Weiter schildert Domela sein

### Hochkapitel in Süddeutschland

seinen Besuch beim Grafen Kayserling, dem er sich als Graf von der Pahlen vorstellte, dann weitere kleinere Betrügereien in Frankfurt a. M., ebenfalls unter dem Namen eines baltischen Adeltigen, zwischen durch Abführung von kleineren Hochstrafen für Vergehen dieser Art. Die Namen will er sich nur zugelegt haben, da er überall sonst abgewiesen wurde, dagegen als angeblicher Adeltiger überall auf Unterstützung rechnen konnte. Weiter kam Domela auf seine Tätigkeit als Zigarrenreisender in Berlin zu sprechen. Hier habe er ursprünglich als Harry Domela gearbeitet. Im Winter 1925/26 sei jedoch sein Arbeitsfeld so gering geworden, daß er sich beim Verkauf auf Potsdam beschränken mußte. Doch habe er aber ebenfalls nur Geschäfte machen können, wenn er sich einen falschen Namen zulegte. Er habe sich deshalb den Namen Graf von der Rede zugelegt.

### Leben eines Korpsstudenten

Domela kommt dann auf die Vorgänge in Heidelberg zu sprechen. Er habe eine gewisse Summe Geldes gehabt und es habe ihn nicht gereut, einmal einige Tage das Leben eines Korpsstudenten den Saxoborussen eingeführt, um dort einmal ein paar Tage mit Menschen von Kultur und Geist zusammenzuleben. Von diesem Leben sei er jedoch sehr enttäuscht gewesen. Er habe die 5 oder 6 Tage bei den Saxoborussen ständig zu führen. Er habe sich dabei als Prinz von Villen bei nur unter dem Geiste des Alkohols gestanden. Dann schilderte Domela eingehend die Vorgänge in Gotha, Weimar, Erfurt und Magdeburg, sowie seinen bekannten Aufenthalt beim Kommerzienrat Kossensbaschen. Hierbei betonte Domela mehrfach, daß er in diese Rolle gewissermaßen hineingedrängt worden sei. Er habe sich im Hotel Kossensbaschen als Baron von Korff eingetragen, sei dann aber als den

Prinzen von Preußen gehalten worden. Schließlich habe sich bei ihm eine gewisse Abenteuerlust eingestellt, besonders weil er sich geschmeichelt fühlte, daß Leute, die noch vor ein paar Jahren einen Hogen um ihn machten, wenn sie ihn auf der Straße sahen, jetzt vor ihm knabuckelten. Betrügerische Absichten habe er niemals gehabt.

Zur Begründung dafür führt Domela an, daß er sich hätte erhebliche Summen erschwindeln können. Besonders befriedigend äußerte er sich über die Bekanntheit mit Kossensbaschen selbst. Nach mehrfachen Unterredungen mit ihm sei die Situation, in der er sich befunden hatte, äußerst peinlich gewesen. Er habe sich geschämt und habe fort wollen. Es sei ihm jedoch, da man ihn niemals allein gelassen habe, nicht gelungen, unauffällig zu verschwinden. Als die Presse in der Angelegenheit ansetzte, daß es zu Auseinandersetzungen zwischen links und rechts gekommen sei, habe er Angst bekommen und sei dann, als der Besuch des Herrn von Verg in Gotha angekündigt wurde, entflohen.

In die thüringische Zeit fallen auch einige Besuche in Berlin, bei denen er im Brandenburger Hof als Baron Korff abgestiegen war. Auch dort, so führte Domela weiter aus, habe man ihn für den Prinzen von Preußen gehalten und ihn deshalb entsprechend behandelt. Von Gotha sei er zunächst nach Dortmund und dann nach Köln gefahren. Dann schildert er die Tage seines Kölner Aufenthalts und erklärte, zur Fremdenlegation habe er gehen wollen, um endlich aus Deutschland, das ihm die Möglichkeit, sich emporzuarbeiten, nicht gegeben hätte, wieder herauszukommen. Schließlich habe man ihn dann in Guskirchen verhaftet und nach Köln geführt.

Nach der Vernehmung Domelas wird als einziger Zeuge ein Herr Kreibitz, der durch Domela um 30 Mark geschädigt worden ist, vernommen. Kreibitz hat Domela für einen stillen und anständigen Menschen gehalten. Domela hat sich bei ihm als

### Student der Medizin

vorge stellt und um Arbeit gebeten. Der Zeuge hat dem Angeklagten dann mehrfach kleinere Geldbeträge gegeben, die Domela aber, wie der Zeuge betonte, nur unter Jögern angenommen habe.

Es folgte dann die Verlesung der Zeugenaussagen, die von den einzelnen Zeugen an ihren Wohnorten zu Protokoll genommen wurden, vor allen Dingen die Aussagen des Kommerzienrates Kossensbaschen. Dieser erklärte, daß er sich durch Domela nicht geschädigt fühle. Domela habe auf ihn einen sehr guten Eindruck gemacht und er habe ihn als Mensch zu schätzen gewußt. Daß er seinem Rang als Prinz von Preußen gegenüber ein gewisses Mißtrauen gehabt habe, beweise eine von ihm gelane Kueperung: „Ob Sie Prinz sind oder Baron ist mir ganz egal, ich schätze den Menschen. Die kleinen Schädigungen, die er durch Domela erlitten habe, seien hinreichend wettgemacht worden durch die Stunden der Unterhaltung mit Domela.“

Nach Ansicht des Sachverständigen Dr. Dißhöfer ist einer der hervorragendsten Charakterzüge Domelas seine Unsterkheit, sein Hang zum Abenteuerlichen sowie zur Unwahrheit und zum Hochkapitelium. Entlassend sei es für den Angeklagten, daß es für einen Menschen mit solchen Grundanlagen unter den Verhältnissen, in denen Domela habe leben müssen, es schwer sei, anständig zu bleiben.

Wegen des Ausdrucks Hochkapitelium kommt es zu einem scharfen Wortwechsel zwischen dem Verteidiger einerseits und dem Richter und dem Sachverständigen andererseits.

Hierauf erhält der Staatsanwalt das Wort. Nach einem kurzen Plaidoyer beantragte er wegen zwei von den 7 Domela zur Last gelegten Betrugsfälle Freisprechung, wegen der übrigen fünf Fälle beantragte er 9 Monate Gefängnis bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft. Weiter führte der Staatsanwalt aus, daß zwar auf Betrug und auf strafverhängenden Mißfall eigentlich Nichtausweis stehe, jedoch seien Domela mildernde Umstände in allermeistem Umfang zuzubilligen. Die besonderen Verhältnisse, aus denen er stamme und die Not, in die er geraten war, lassen diese Taten in milderem Lichte erscheinen. Für den Angeklagten sprach auch, daß er niemals, obwohl ihm monatlich Gelegenheit dazu gegeben war, mehr genommen habe, als er im Augenblick der Not tatsächlich brauchte. Weiter sprach für ihn, daß er jetzt, wo er durch die Veröffentlichung seiner Memoiren (bekanntlich sind die Memoiren von einem deutschen Verleger angekauft worden) in bessere finanzielle Verhältnisse gekommen sei, die ganzen Verträge sofort zurückgezahlt habe.

Hierauf erhält Rechtsanwalt von der Heyden zu einer längeren Verteidigungsrede das Wort. In dreistündigen Ausführungen gab Rechtsanwalt von der Heyden zunächst

nachmals eine eingehende Darstellung der verschiedenen Lebensschicksale Domelas und suchte dann an Hand zahlloser Reichsgerichtsentscheidungen nachzuweisen, daß Domela sich in keinem der fünf ihm zur Last gelegten Betrugsfälle tatsächlich eines Betruges schuldig gemacht habe. Er beantragte schließlich Freisprechung in allen Fällen.

### Das Urteil: Sieben Monate Gefängnis

Kurz vor 6 Uhr zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach 40 Minuten wurde der Spruch verkündet, daß Harry Domela als Rückfallsträter in vier Fällen zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt wird unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

In einer längeren Begründung wurde u. a. ausgeführt, daß dem Angeklagten um deswegen Milde zuteil geworden sei, weil er ein offenes Gewissen und abgelegt hat, und weil er bei seinen Betrügereien Maß und Ziel einhielt und nicht andere rücksichtslos ausbeutete. Es wurde weiter ausdrücklich festgestellt, daß in dieser Verhandlung kein Beweis dafür erbracht worden ist, daß sich Domela irgendwie mit dem Hamburger Arzt eingelassen hat, dessen Zumutungen er offensichtlich ablehnte, wenn er ihn vielleicht auch in falschen Hoffnungen hielt und ihn deshalb zur Geldbergabe veranlaßte. Auch das widrige Schicksal und die Lebensnot des Angeklagten, sowie seine Jugendlichkeit wurden gebührend berücksichtigt und er durch die Zubilligung mildernder Umstände vor dem Zuchthaus bewahrt. In drei Fällen erfolgte Freisprechung aus Mangel an Beweis für die Betrugsabsicht des Angeklagten.

### Schöffengericht Karlsruhe „Der Schrecken der Pfalz“

Das Schöffengericht Karlsruhe verhandelte am 7. Juli gegen einen verurteilten Einbrecher, den 37jährigen Artisten Jakob Köhler aus Hürt bei Germerheim. Er war der Schrecken der Landbewohner der Pfalz und erhielt für seine Straftaten erst im November v. Js. vom Schöffengericht Landau 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust bei Stellung unter Polizeiaufsicht, nachdem er bereits wegen schweren Diebstahls eine mehrmonatige Gefängnisstrafe verbüßt hatte. Vor den Landauer Richtern ließ Köhler durchblicken, daß er seine Streifzüge im Jahre 1925 auch auf das benachbarte Baden ausgedehnt hat. Die nach dieser Richtung erfolgten Ermittlungen führten denn auch zur Verhandlung. Es wurden ihm fünf Einbrüche zur Last gelegt, und zwar in Vinkenheim, Huchstetten, Heilsheim, Friedbrunn u. Rheinsheim. Das Schöffengericht Karlsruhe verurteilte den Angeklagten wegen dreier Verbrechen des schweren Diebstahls, eines Verbrechens des einfachen Diebstahls im Rückfall unter Anrechnung der vom Landauer Gericht gegen ihn ausgesprochenen achtjährigen Zuchthausstrafe zu einer Gesamtsstrafe von 10 Jahren; die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und die Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft bleiben aufrecht erhalten.

Ein sonderbarer Heiliger scheint der Bildhauer Hermann Lohner aus Mannheim zu sein. Er hatte mit einem Hochloher Mädchen ein auf Heirat abzielendes Verhältnis, das aber von der Braut wieder gelöst wurde. Lohner war darüber so verärgert, daß er sich späterhin herbeiließ, Flugblätter beleidigenden Inhalts in Hochloher gegen seine ehemalige Braut öffentlich zu verteilen. Außerdem schrieb er an den Vater des Mädchens verschiedene Briefe gemeinen Inhalts. Seine Gefährlichkeit ging sogar so weit, daß er vergangene Woche in einer Lokalzeitung durch eine Anzeige die Einwohnerschaft von Hochloher öffentlich einlud, zu der gegen ihn angehängten Privatklage, die vor dem Kreisrichter Amtsgericht zum Antrag kam, auf dem Gericht zu erscheinen, um den Verhandlungen beizuwohnen. Das Gebahren des Lohner ging dahin, seine ehemalige Braut in Hochloher umgänglich zu machen. Der Vater strengte eine Privatklage gegen Lohner an, die jetzt unter Ausschluß der Öffentlichkeit ausgetragen wurde. Lohner wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Stadtrat wegen Unterschlagung vor Gericht. Vor dem Amtsgericht Firmalens hatten sich vier in der Schuhfabrik Lehmann hier beschäftigte Arbeiter wegen Unterschlagung bzw. Diebstahl und Hehlerei zu verantworten. Es handelt sich bei den Diebstählen um Entwendung von Kinderschuhen, Sohlen und Lederteilen. Das Gericht verurteilte den Stadtrat B. Verlah, der als Zuschneider bei der Firma beschäftigt war, zu zwei Monaten Gefängnis, einen weiteren Arbeiter Jakob Hirschmann zu vier Monaten Gefängnis, einen weiteren zu drei Wochen und den 4. zu vierzehn Tagen Gefängnis.

Druck- und Verlagsanstalt: Druckerei Dr. Hank, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. G. 1. Direction: Ferdinand Geyer. Herausgeber: Kurt Müller-Berantmann. Redaktionsleiter: Für Politik: H. E. Wehner — für Literatur: L. B. Kurt Fischer — für Kommunalpolitik u. Lokales: L. B. Franz Richter — Sport und Feuilleton: Kurt Müller — Handeltelt: Kurt Richter — Gericht und alle übrigen: Franz Richter — Anzeigen: L. B. Jakob Hauke

# Verirrt in stockfinsterner Nacht



verloren in ein Meer von Nebel landete Kommandant Byrd mit drei Passagieren auf seinem wagehalsigen Fluge New York-Frankreich in einem kleinen Dörfchen dicht an der Küste der Normandie. Dieses mutige Abenteuer des Fliegers und seiner Begleiter erleben unbewußt Millionen deutscher Zigarettenraucher. Sie suchen tastend in einem Meer verlockend lautender Angebote nach einem Ideal, das ihnen vorschwebt und doch nicht das wahre ist. Sie glauben, die lichten Höhen des Raucherparadieses durchfliegen zu haben und sind ihm doch unendlich fern - bis sie den Namen Greiling erspähen und somit ihr Ziel erreichen. Wer einmal Greiling-Zigaretten geraucht hat, wird nie wieder zu einer anderen Sorte greifen, denn er hat sein Ideal gefunden, dem er immer treu bleiben wird.

## Greiling: Auslese zu 5 $\text{M}$ Juwel zu 6 $\text{M}$

General-Vertreter: Otto Lehlbach, Mannheim, F 2, 9. Fabriklager Böckstraße 7. Telefon 23576.



# Sportliche Rundschau

## Das internationale Tennisturnier in Mannheim

Die Hauptkonkurrenzen beendet.  
 Waren am Vormittag die Einzelspiele beendet worden, so galt der Nachmittag vor allem den Entscheidungen in den noch ausstehenden Doppelfunktionen. Buerk wurde das Damen-Doppelspiel entschieden. Die große Sicherheit von Frau v. Meunier gab den Ausschlag. Fr. Hemp wurde zudem von Fr. Weibe nicht genügend unterstützt, während Fr. Vedia durch gutes Resignieren wesentlich zu dem 6:4, 5:7, 6:3-Sieg von Fr. v. Meunier-Fr. Vedia beitrug. Einen überaus spannenden Kampf mit ganz vorzüglichen Leistungen gab es sodann im gemischten Doppel. Kurz vor Beginn stellte ein ungemein heftiger Niederschlag erneut die Weiterführung des Turniers in Frage. Doch die hervorragende Beschaffenheit des en tous cas-Plages trug den Sieg gegen die Unbilden der Witterung davon, sodass der wechselvolle Kampf beinahe konnte. Fr. Weibe-Prem gewann gegen Fr. Hemp-Dr. Bus immer mehr auf, führten 3:0 und 4:1, indem sie Prem in seiner Weite am Einreisen hinderten. Doch jetzt holte Fr. Weibe-Prem gut auf und kommen schließlich mit 8:6 zum Endziele, da Fr. Wagner-v. Rehring infolge des zum Vorderspiel Ungarn-Spanien abgereisten Ungarn auf die Durchführung des Endspiels verzichten müssen. Bis auf das Herren-einzel und Doppelspiel der B-Klasse und das Junioreneinzel, wofür wurden sämtlich Konkurrenzen — teilweise durch das Vob — zu Ende geführt.

Die letzten Ergebnisse:  
 Herren-einzel Klasse B: Vorschlußrunde: Schwab-Akkabi 5:7, 6:1, 6:1.  
 Dameneinzel Klasse B: Schlussrunde: Fr. Krafft-Fr. Jannas 7:5, 6:4.  
 Herren- und Damendoppel Klasse: Vorschlußrunde: Fr. Weibe-Prem — Fr. Hemp-Dr. Bus 6:1, 8:6. Schlussrunde: Fr. Weibe-Prem — Fr. Wagner-v. Rehring u. Fr. v. Meunier-Fr. Vedia 6:1, 6:2. Fr. Dr. Bus-Fr. v. Meunier-Fr. Vedia 6:1, 6:2. Fr. Erhardt-Dr. Bus — Fr. v. Meunier-Fr. Vedia 7:5, 6:2. Fr. Jakobson-Jordan — Fr. v. Meunier-Fr. Vedia 6:1, 6:2. Fr. Erhardt-Dr. Bus — Fr. v. Meunier-Fr. Vedia 6:1, 6:2. Fr. Erhardt-Dr. Bus — Fr. v. Meunier-Fr. Vedia 6:1, 6:2. Fr. Erhardt-Dr. Bus — Fr. v. Meunier-Fr. Vedia 6:1, 6:2.

Krebs 1 — Fr. Erhardt-Krebs 9:7, 5:7, 6:3. Fr. Dr. Bus-Fr. v. Meunier-Fr. Vedia — Fr. Erhardt-Dr. Bus 8:6, 7:5. Fr. Erhardt-Krebs 2 — Fr. Krume-Daus 6:2, 6:4. Vorschlußrunde: Fr. Victor-Krebs 1 — Fr. Müller-Durr 6:1, 6:1. Fr. Dr. Bus-Fr. v. Meunier-Fr. Vedia — Fr. Erhardt-Dr. Bus 8:6, 7:5. Schlussrunde: Fr. Victor-Krebs 1 — Fr. Dr. Bus-Fr. v. Meunier-Fr. Vedia 8:6, 7:5. Damendoppel: Fr. v. Meunier-Fr. Vedia — Fr. Hemp-Fr. Weibe 6:4, 5:7. In der Schlussrunde.  
 Junioreneinzel für Mädchen: Karcher-Danser 7:6, 6:2, 7:5. Jakobson-Jacobi 6:4, 6:2. Durr-Kähler 6:4, 6:2. Müller-Müller 7:5, 6:4. Krafft-Karcher 6:0, 6:2. Vorschlußrunde: Clemm-Duff 6:3 an. Krafft-Jacobi u. Fr. Krafft-Clemm o. Spiel.

### Schwimmen

Schwimmmeisterschaften des Badischen Turnkreises in Pforzheim  
 Am Sonntag kamen in Pforzheim im Emma Jägerbad die Schwimmmeisterschaften des Badischen Turnkreises der D.Z. zum Austrag, die in den Hauptkonkurrenzen folgende Ergebnisse hatten:  
 100 Meter-Rückenschwimmen, Turnerinnen: 1. Stoll, Pforzheim, 1:56,6; 2. Aberle, T.B. 46 Mannheim, 1:49,4 Min. — 100 Meter-Seitenschwimmen, Turner: 1. Daub, T.B. 1846 Karlsruhe, 1:24,4; 2. Silberling, T.B. 46 Mannheim, 1:20,6 Minuten. — 4 x 40 Meter Brustschwimmen, Turnerinnen: 1. T.B. 1846 Mannheim, 2:53,2; 2. T.B. Konstanz 2:40,8 Min. — 100 Meter-Brustschwimmen, Turner: 1. Müller R., T.B. 46 Mannheim, 1:29; 2. Voigt, 1894 Pforzheim, 1:32,4 Min. — 4 x 40 Meter Vogenschwimmen, Turner: 1. T.B. 46 Mannheim 2:34,4 Min.; 2. T.B. 1894 Pforzheim. — 100 Meter-Rückenschwimmen, Turner: 1. Alexander, T.B. 1846 Karlsruhe, 1:29 Min.; 2. Müller R., T.B. 46 Mannheim, 1:31,1 Min. — 20 bis 40 Meter Streckenschwimmen für Vektore: 1. Richter, T.B. 1894 Pforzheim (40 Meter) 43,4 Sek.; 2. Rad, T.B. 1846 Mannheim. — 4 mal 100 Meter-Brustschwimmen, Turner: 1. T.B. 1846 Mannheim 6:20 Minuten; 2. T.B. Konstanz 6:21 Min. — 4 mal 40 Meter Vogenschwimmen, Turner: 1. Fieber, T.B. 1846 Mannheim, 2:26,6 Min.; 2. Steinle, Pforzheim, 2:50 Min. — 100 Meter-Schwimmrennen, Turner: 1. Fieber, T.B. 1846 Mannheim, 1:11,8 Min.; 2. Bus, T.B. 1846 Mannheim, 1:19,2 Min. — 40 Meter Streckenschwimmen, Turner: 1. Bauer, T.B. Seimen, 40 Meter, 34,3 Sek.; 2. Anbel, T.B. 1846 Mannheim, 35 Sek. — Schwimmstaffel, Turner: 1. T.B. 46 Mannheim 4:34,4 Min.; 2. T.B. Pforzheim 5:05 Min. — Wasserballspiel: Vorrunde: T.B. 1846 Mannheim — T.B. Konstanz 5:1. Endspiel: T.B. 1846 Mannheim — T.B. 1846 Karlsruhe 3:7 (Vortief von Seiten Mannheim).

### Motorradsport

Karlsruher Wildparkrennen  
 Im Rahmen der Karlsruher Sportausstellung brachte der Karlsruher Motorradklub am Sonntag auf der 7,41 Kilometer langen Wildparkstrecke ein Rennen für Motorräder zum Austrag. Leider verregnete die Veranstaltung völlig. Die Fahrer hatten unter dem Regen und den hart aufgeweichten Straßen sehr zu leiden, so daß auch keine besonderen Zeiten erzielt wurden. Im Gegensatz zu dem vor 6 Wochen abgehaltenen Wildparkrennen waren diesmal die Rennen besser besucht, fanden aber beim Publikum nur ein geringes Interesse. In allen Kategorien mußten 10 Runden = 74,1 Kilometer durchfahren werden. Diese lange Distanz bedingte natürlich viele Ausfälle durch Defekte und auch durch Stürze, die aber sämtlich glücklich abliefen. Einen glänzenden Erfolg erzielte die Stuttgarter Marke Standard, die dreimal siegreich blieb. Die beste Leistung des Tages aber bot der Seitenwagen-Fahrer Dopier Stuttgart auf New Imperial, der mit 54,04 Minuten die beste Zeit des Tages herausfuhr bei einem Stundenmittel von 80 Kilometer.

Ergebnisse:  
 bis 175 ccm: 1. Weib-Pforzheim (D.R.B.) 56:29,1 — bis 250 ccm: 1. Verlach Weill (Standard) 1:01,88, 2. Mall Daxlanden 1:07,05 — bis 350 ccm: 1. Müller-Fenerbach (Montgomery) 57:39, 2. Kolmsperger-München (Ernst Haag) 57:53, — bis 500 ccm: 1. Hofmann (Standard) 10:07, 2. Sieber-Stuttgart (Norton) 10:52 — bis 750 ccm: 1. Metz-Konstanz (Standard) 55:35, 2. Herzogenrath-Röln (Scott) 57:03 — bis 1000 ccm: 1. Wehler-Röln (Scott) 10:1, 2. Ulrich-Saarbrücken (H.S.M.) 1:03,55, — mit Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Gähler-Karlsruhe (Imperia) 1:00,53, 2. Gähler-Karlsruhe (M.S.Jay) 1:06,16 — mit Seitenwagen bis 1000 ccm: 1. Dopier-Stuttgart (New Imperial) 54:04 (beste Zeit des Tages).

Wasser-Bezt.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Schiffbrühl	1,29	1,20	1,25	1,25	1,22	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20
Städt.	2,47	2,44	2,44	2,42	2,42	2,39	2,39	2,39	2,39	2,39
Wagen	3,20	3,17	3,13	3,13	3,17	3,17	3,17	3,17	3,17	3,17
Mannheim	4,26	4,22	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18	4,18
Geis	2,68	2,65	2,70	2,70	2,70	2,70	2,70	2,70	2,70	2,70
Rhein	2,62	2,62	2,60	2,59	2,59	2,59	2,59	2,59	2,59	2,59

Wassertemperature des Rheins 17,5°

# Benzit-Seife

(Deutsches Reichspatent)



Möchten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die Schutzmarke (T im Ring).

Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Jell & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralfabrik für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Posthorn Str. 10, Berlin S 10.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe treu-besorgte Gattin, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

# Anna Theresia Fendel geb. Baier

im Alter von 25 Jahren nach kurzem schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, abzurufen.  
 MANNHEIM, den 12. Juli 1927.

In tiefer Trauer:  
 Heinrich Fendel  
 Familie Emil Baier, s. s. 9  
 Familie Aug. Fendel, Rheinkaistr. 14

Die Beerdigung findet von der hiesigen Leichenhalle aus am Mittwoch, 1 1/2 Uhr, statt.

### Amtliche Bekanntmachungen

Stroßenverre beiz.  
 Wegen der Vornahme v. Bauarbeiten wird die Kreisstraße Nr. 146 zwischen Heddesheim und Waldstadt vom 11. bis 17. Juli für den gesamten Fußverkehr gesperrt. Umleitung des Verkehrs von Waldstadt über Badenwura nach Heddesheim und umgekehrt.  
 Mannheim, den 7. Juli 1927.  
 Badisches Bezirksamt — Abteilung V.

### Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Ruheliche, ohne Nummer 33

### Krankenkasse

6. Bad. Gewerbe- u. Handw.-Vereins, Heidelberg, Kreis Herzogstuhl, Krat u. Apotheke voll. Endalter 65 J. Wsb. m. Tarif. Num. 6. Stef. Vertr. Carl Schmidt, O. 1, 14. Tel. 2163.

### Eilboten Sturm am Marktplatz

bes. alles. Tel. 29442

# Mifa



59-64-70-90-100 Musw.  
 Bequeme Wochen- und Monatsraten  
 Mifa-Fabrikverkaufsstelle:  
**Mannheim, N 4. 10**  
 Leiter: L. Jung  
 Telefon 10434

Das Qualitäts-Markenzeichen direkt ab Fabrik!  
 3. 7. 1927. PARIS: GRAND PRIX  
**SIEGER: KAUFMANN auf Mifa**

### Bekanntmachung.

Die Generalversammlung vom 14. Juni 1927 hat beschlossen, das Kapital unserer Gesellschaft von nom. RM. 20.000.000,— auf nom. RM. 10.000.000,— herabzusetzen. Der Beschluß ist am 1. Juli 1927 in das Handelsregister eingetragen worden.  
 Um der Vorchrift des § 269 H.G.B. zu genügen, fordern wir hiermit unsere Gläubiger auf, ihre Forderungen anzuzeigen.  
 Berlin, den 6. Juli 1927.

Rhomania-Kunheim Verein Chemischer Fabriken Aktiengesellschaft.

## Spenglerei + Installation

## Herd- u. Ofengeschäft

7, 11 Krebs & Kunkel Tel. 28219

Abt. Spenglerei und Installation: Alle Neuarbeiten und Reparaturen an Gas, Wasser, Dach, Entwässerung, Bade-Einrichtungen, sanitäre Anlagen u. dergl.  
 Abt. Herdgeschlosserei und Ofengeschäft: Alle Reparaturen an Herden, Gasherden u. Ofen. Garantie für Brennen und Backen. Sowie Setzen, Putzen und Ausmauern.  
 Verkauf von Herden, Gasherden u. Ofen. Teilzahlung.

### Gesichtshaare

Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.  
 :: Einzig bewährte Methode ::  
**Luise Maier**  
 Mannheim, P. 1, 6 i  
 gegenüber Landauer  
 Institut für Gesichtspflege — 13. Jhr. Praas — Beratung kostenlos. Aerial, Empfindl. — Zahn, Danksch. — Spechtst. tgl. v. 9-7 Uhr

### Sonder-Angebot

# M. 42-

in allen gang. Farben



Lampenschirmbedarf  
**G. Schuster, E. 3, 7**  
 805

### Schlafzimmer

nur Qualitätsware in großer Auswahl nicht billig.  
**Adolf Froinkel J. 2, 4.**  
 Auf Wunsch bequeme Badlungsmittel.  
 85130

Einige der Herren l. u. bürgerl. Mittag- u. Abendessen geliebt.  
 U. L. 1, 1. Tel. 20318.  
 \*3042



Bayerische Staatsbrauerei  
**St. Stephansquelle**  
 das hervorragende helle Exportbier.

Non unserm sanitären Lagerbestand geben wir noch zu bedeutend ermäßigten Preisen ab:  
 7070

Badewannen, porzellan-emailert, per Stück 9,90 70,—  
 Weiße Fayence - Waschtische per Stück von 19,90 17,50 an  
 Weiße Feuerstein - Spülsteine per Stück von 19,90 30,— an  
 Ludwigshafen a. Rh. Lagerplatzstr. (bei der Humboldtstr.).  
**Antweiler**  
 Telefon Nr. 62551. 7070

### Anerkannt raschen und sicheren Erfolg

erzielen Sie durch Aufnahme Ihrer Anzeigen in der **Neuen Mannheimer Zeitung.**

### Achtung

### Krankheitshalber Flaschenbiergeschäft

zu verkaufen, Kageb. unter L. U. 74 an die Geschäftshalle. \*2144

### Friseurgeschäft

in bester Lage preisw. zu verkaufen, Kageb. unter J. S. 29 an die Geschäftshalle. \*2106

### Speisezimmer

apart, prachtvoll, Möbel, außer billig zu verkaufen. 1555  
 Graff, Bollstr. 24.

Gebr., gut erhaltenes **Schlafzimmer-Einrichtung** und Bettstelle billig abzugeben. 80197  
 Schmalzstr. 61, 4. St.

### Schreibmaschine

fast neuwertig, sehr preiswert abzugeben. 80195  
 Huppelstr. 9, parz.

### Preiswert zu verkaufen

Rußbaumöl, Vektis, verflücht. od. erhalt. Zitronenöl, bannier: Scheibisch m. Stahl, verschiedene Tische u. Stühle.  
 Rassenstrant, sowie andere Mobilien, Zahlreich m. Barriere für Bürogewebe, Folienwand mit Glasfenster, gepolst. Türe, Hühnerst. zu erfragen \*2116 O. 3. 7. 2. St.

### Speisezimmer

Federrolle 90 Str. Tragfr. billig zu verkaufen. 80199  
 R. Herrmann, Bürgermeier Str. 24/26.

### Handkarren

billig zu verk. \*2078  
 Jos. Schneiderer Schöne Vindobstr. 4.

### A. J. S.

350 ccm. m. Kraftsch. mit Zubehör zu verk. Abreise in der Geseh. \*2115

### Dobel Höhenluftkurort

im würt. Schwarzwald, 720 m ü. d. M., zwisch. Wildbad u. Baden-Baden in schöner, ruh. Lage inm. herrl. Tannenhochw. m. pr. Fernsicht, Heilkr. Gebirgsklima, bes. eignen für Nervöse, Herz-, Nieren- u. Asthmaleidende. Kurort, Lesezimmer, Gute Gasthöle, zahlr. Privatwohnungen. Prospekt durch d. Kurverwaltung.

### Verkäufe

### Speisezimmer

bett u. Bettst., Tisch, 6 Stühle, Chaiselongue, u. Schränkch. preisw. zu verkaufen. Adresse in der Geseh. 85171

### Damenrad

preisw. u. verk. bald. Hoffr. 182, 1. St. z. \*2100

### Kauf-Gesuche

### Eine Ladentheke

(sowie Schränke für Wein, Kurz- und Wollwaren) preisw. abzugeben, zu kaufen erlöblich. unter Z. T. 168 an die Geseh. \*2118

### Verkäufe

### Achtung

Krankheitshalber Flaschenbiergeschäft zu verkaufen, Kageb. unter L. U. 74 an die Geschäftshalle. \*2144

### Friseurgeschäft

in bester Lage preisw. zu verkaufen, Kageb. unter J. S. 29 an die Geschäftshalle. \*2106

### Speisezimmer

apart, prachtvoll, Möbel, außer billig zu verkaufen. 1555  
 Graff, Bollstr. 24.

Gebr., gut erhaltenes **Schlafzimmer-Einrichtung** und Bettstelle billig abzugeben. 80197  
 Schmalzstr. 61, 4. St.

### Schreibmaschine

fast neuwertig, sehr preiswert abzugeben. 80195  
 Huppelstr. 9, parz.

Im **Apollo-Theater**  
Heute Dienstag, 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**"Mascottchen"**  
Operette in 3 Akten von Walter Bromme.  
Hauptdarsteller: 8513  
Emmy Wöbbling, Hans Ritter, Fritz Heyses,  
Hedda Burger, Kurt Seifert.

Morgen Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**"Mascottchen"**  
Vorverkauf Theaterkasse 10-1 Uhr und  
ab 3 Uhr bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus  
P 7, 14, Watt-Express-Café Bahnhof-Neckar-  
stadt u. Reise-Büro Kohler, Ludwigshafen

### Friedrichspark

Dienstag: **Abend-Konzert** S172  
Mittwoch: **Nachmittags-Konzert**  
Donnerstag: **Abend-Konzert**  
Sonntag: **2 große Konzerte**  
des **Harmonie-Orchesters Karlsruhe.**

### Schreiber

**Gegen Insekten „Flit“**  
vernichtet Fliegen, Schnaken  
Wespen, Motten, Wanzen,  
Fische, Kächenkäfer,  
Unschädlich für den Menschen.  
Verursacht keine Flecken.  
1/2 Blechpackung . . . . . 3.75  
Handzerstäuber . . . . . 2.—  
beides zusammen 5.50

ferner empfehle:  
**Naphthalin - Global**  
**Cuprex** . Flasche 1.15  
**Fliegenfänger** Stück 5 /

### Schreiber

In **Oberstadt** wird gut erhaltenes  
**Einfamilienhaus**  
gesucht. Gute Ausstattung und evtl.  
kleiner Garten erwünscht.  
Angebote unter V F 146 an die  
Geschäftsstelle da. Bl. S634

## ALHAMBRA

Von Dienstag bis Donnerstag:  
**Das große Doppelprogramm:**



Ein Liebesbrevier für alle, die es wollen in  
**6 brillanten Akten**  
Deutschlands beste Humoristen, Komiker,  
wie überhaupt die

**Elite der deutschen Filmwelt**  
wird aufmarschieren  
**Harry Halm, Helene Mallier,**  
**Kurt Vespermann, Dina Gralla,**  
**Rosa Valetti, Albert Paulig,**  
**Robert Garrison u. a. m.**

### Das Erbe des Veters

Ein Wildwest-Reiter-Schauspiel in 5 Akten  
mit dem König der Cowboys  
**Tom Tyler**  
Anfang: 3.05, 4.20, 6.45, 8.10 Uhr.

### Verkäufe

**Gute Existenz**  
Fahr- und Motorrad-Reparatur-Berufstätige  
Bedarfsabtl. Nähe Reichplatz, eingeführt, mit  
neuer Autog., Schweißanlage m. Werkzeuge u.  
Inventar wegen Abreise sofort spottbillig zu  
verkaufen. \*2100  
Angebote unter M A 80 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes erbeten.

**Oxi-Kana.** Verkaufsgeschäft mit Fabrika-  
tion, mit jahrel. treuer Kundenschaft Umstände  
halber sofort billig gegen Bar zu verkaufen.  
Angebote unter L B 79 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes erbeten. \*2140

**Haus mit Haus- u. Küchengeräte-Geschäft**  
in bester Lage einer südd. Großstadt zu verkf.  
Preiswerter Saal und Kapitalanlage, Direkt  
ca. 40 Wille benötigt.  
Julius Wolff (R. D. M.) Immobilien  
Mannheim, O 7, 22. Fernspr. 29826.

**Schöne Villa**  
in Schwellingen,  
7 Zimmer, Bad, alles  
Jugendst., Garten vor  
u. hinter dem Hause,  
in gutem Zustand, im  
August zu vermieten,  
ev. zu verkauf. 2027  
Heinle, Schwellingen,  
Rurfliehenstr. 33.

**Vermietungen**  
Teilweise möbl. 7 Zimmerwohnung  
in Einfamilienhaus Ia Stadtlage Mannheims  
a. L. B. 1927 zu Mk. 400.- pro Monat zu vermieten.  
Julius Wolff (R.D.M.) Immobilien, Mannheim 6 7, 22, Fernspr. 29826.

**5 Souterrain-Räume**  
für Werkstätten, Büro oder Lagerräume  
nebst einem großen Kellerr., im ersten Stock  
per 1. Oktober zu vermieten. \*2050  
T 6, 24, 2. Stad. regis.

**Schöne 6-Zimmerwohnung**  
bestmögliche mit Bad, eine Minute  
vom Bahnhof in Schwellingen per L. B.  
zu vermieten. Jahresmiete 1800 Mk.  
Angeb. u. A B 192 a. d. Geschäftsst. 7078

**Wohn- u. Schlafzimmer**  
in schöner sonniger Lage a. Duffenring, Nähe  
Gaststätte d. Straßenbahn, eleg. möbl., mit  
elektr. Licht u. Telefon zu vermieten.  
Anfragen unter H H 87 an die Ge-  
schäftsstelle da. Blattes erbeten. 28148

**Bäckerei Laden**  
m. 2 Zimmer u. Küche  
geh. Laufst. von 1. od.  
2. Zimmer und Küche  
sogar zu vermieten.  
Räderes. \*2101  
Q 3, 14, Bilder.

**Wohnung**  
3-4 Zimm. u. Zubeh.  
Geh., Hofhofstraße,  
per bald zu vermieten.  
Geeignet für Arzt od.  
gr. Büro. Anfrag. unt.  
K M 2544 an Kundenc.  
Exp. D. Franz G. m.  
B. G., Mannheim.  
26277

Täglich mit großem Beifall  
zwei gute deutsche Filme



### Venus im Frack

8 Das Feinste! von heute  
interessante Akte 8  
Die beste Besetzung:  
**Carmen Boni, Evi Eva, Ida**  
**Wüst, Georg Alexander,**  
**Max Hansen, Alb. Steinhilber,**  
**Hermann Picha.**  
Dieser neueste, erstklassige  
Film ist lustig - frisch -  
witzig, müssigend wie eine  
gute Flasche Champagner!  
Er wird auch bei dem Mann-  
heimer Publikum helle  
Begeisterung auslösen!!

### Liebe

geht seltsame Wege!  
Ein Drama der Liebe in  
7 Akten mit ausgesuchten  
deutschen Darstellern wie  
**Maly Delschaft, Walter**  
**Slezacek, Fritz Albert**  
u. a. m.  
Ein Drama, das in Paris spielt.  
Eine erschütternde Handlung  
die herrlichsten Bilder der  
Weltstadt, verbunden mit  
erstklassigen Revue-Aufnah-  
men von den größten Pariser  
Revuebühnen machen den  
Film unbedingt sehenswert.  
Anfang 4.00, 5.20, 6.50, 8.20

### Palast Theater

Nur bei  
**Rietheimer R 7, 10**  
kaufen Sie:

**Badeeinrichtungen - Gas- und Kohlenherde**  
**Elektr. Staubsauger**  
dann sind Sie zufrieden, denn Sie kaufen beim Fachmann zu  
billigsten Preisen und  
**bequemer Teilzahlung**  
Achten Sie bitte, auf Namen und Hausnummer.

### FERIEN!

### FERIEN!

Die Sehnsucht von Jung und Alt!  
Reisepläne werden geschmiedet und in Kurs-  
büchern studiert.  
Wie oft vergißt man dabei, die Zimmer  
dorther zu bestellen!  
Eine reiche Auswahl empfehlenswerter  
Hotels, Gasthöfe und sonstiger Gaststätten  
bietet unsere Beilage „Wandern und  
Reisen“. Sie erscheint jeden Freitag abend.

### Vermietungen

**1 Zimmer und Küche**  
at. Lage, Friedenst.,  
mit Part. zu verm.  
Angebote unt. H X 2  
an die Geschf. \*2001

**Leore u. möbl. Zimmer**  
Wohnungen f. Damen,  
Herren u. Ehep. verm.  
u.ucht Schwelinger-  
straße 18, Tel. 33 540.  
\*2108

**2 Zim. u. Küche**  
leer (Untermiete)  
Zentr., an gutst. u.  
südl. u. Aug. od.  
Sept. zu verm.  
Angebote unt. M C 83  
an die Geschf. \*2107

**Ein großes leeres**  
**Zimmer**  
zu vermieten. \*2183  
Kd. in d. Geschf.  
Schöne, gut möbl.  
**Zimmer**  
mit 1 od. 2 Betten od.  
gut möbl. Wohn- und  
Schlafzim., a. W. auch  
Klavier, zu vermieten.  
Mag. Josefstraße 37,  
3 Tr. regis. \*2028

**Gut möbl. Zimmer**  
mit elektr. Licht an  
sol. Herrn a. 15. 7.  
od. L. B. zu verm. \*2181  
U 4, 20, 2 Treppen.

**Möbl. Zimmer**  
m. Pension a. Berufsst.  
Herrn o. Frä. A. verm.  
Räder. U 4, 11, pari.  
\*2188

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer**  
mit Klavier u. elektr. Licht  
zu vermieten. Näher.  
II 2, 8, Preisverges.  
\*2164

**Dame od. Herr findet**  
**gemütl. Heim**  
b. alleinst. Dame. Sehr  
ruh. Lage, Ostst. 45 A.  
Angebote unt. K G 80  
an die Geschf. 28158

**Ein möbl. Zimmer**  
sep., a. anhäng. Arn.  
sol. od. b. 15. Juli zu  
verm. Anz. von 2  
Uhr ab. Müller,  
K 2, 25, pari. 28170

**Schön möbl. Zimmer**  
zu vermieten. \*2150  
Genu, O 8, 4.

**Möbl. Zimmer, Nähe**  
Strohmart., elektr.  
Licht u. Schreibtisch  
zu verm. P 5, 7, 3 Tr.  
119, Handst. 8, r.  
\*2141

**3 ganz od. teilw.**  
möbl. Zimmer mit  
Rückenden, sofort od.  
später zu verm. An-  
suchen v. 9-1 vorm.  
Jungbuschstr. 23 bei  
Bopp, III. \*2143

**F 3, 12 Treppen**  
möbliertes Zimmer f.  
1. Aug. zu verm. \*2180

**Gut möbl. Zimmer**  
mit elektr. Licht an  
sol. Herrn a. 15. 7.  
od. L. B. zu verm. \*2181  
U 4, 20, 2 Treppen.

**Möbl. Zimmer**  
m. Pension a. Berufsst.  
Herrn o. Frä. A. verm.  
Räder. U 4, 11, pari.  
\*2188

Immobilien-Büro  
**Levi & Sohn**  
Breitestrasse 1, 4 gegründet 1880. Telet. 20595  
20596  
**Vermittlung**  
Wohn- u. Geschäfts- von Läden und Büros  
Häusern Magazine  
Villen, Hotels, Geschäfts-Lokalen  
Fabriken etc. aller Art

**Getragene Herrenkleider**  
kauft zu hohen Preisen  
Brym, G 4, 11, 2 Tr.  
2108  
**Küchen**  
naturf. u. u.  
echt plit-pine  
169.-, 198.-  
255.-, 275.-  
bis 550.-  
**Carl Gratz**  
Fellstr. 24

**Enthaarungs-Pomade**  
entfernt blinn. 10 Mi-  
nuten (od. 15). Ganz-  
wuchs des Gesichts u.  
der Arme, gefahr- und  
schmerzlos. Preis - A.  
Karlstr.-Brym, 8 4, 10/14  
2570  
**Tüchtige Flickfrau**  
bei n. Lage frei. Näh.  
Schweingerstraße 18,  
5. St. Nordst. 28163

# Fordson-Karawane kommt

am 13. Juli

nach **MANNHEIM**

**Landwirtschaftliche Vorführungen**

finden 10 Uhr morgens

**Käfertalerstr. 225/31 statt.**



Auf Wunsch Vorführungen mit

**Industrie-Traktoren**

Interessenten werden höfl. eingeladen

## Wolf & Diefenbach, Mannheim, N 7, 7

Telephon 27 432/33

Telephon 27 432/33



Wie neu nach jedem Waschen im milden Schaum von

**LUX SEIFENFLOCKEN**  
\*SUNLICHT\* MANNHEIM

### Offene Stellen

#### Architekt

gesucht per 15. Juli, tüchtig in Entwurf, Detail- und Rohberechnung, sowie Bauleitung in dauernde Stelle. \*2123  
Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. erbeten unter L J 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Arben- und Lackwerk**  
das bisher nur mit Großfläch gearbeitet hat, wird sich auf Verbraucher umstellen und sucht deshalb einen tüchtigen

#### Vertreter

mit Telefon. — Es kommt nur eine ernstliche Verkaufskraft in Frage. Angebote unter Z L 160 an die Geschäftsstelle.

**Tüchtige Privat-Reisende auch Damen**  
wird auf solide Dancereisen reflektieren, für leicht verfall. tagl. Gebrauchartikel von Leistungsfäh. Unternehmen gesucht. Bei Erwähnung leiste Anzeilena. \*2156  
Auch Wagnerverreter für weitere Umgebungen wollen Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes erfragen. \*2156

#### 700 Mark monatlich

und mehr können kreblame Personen aller Stände verdienen. Durch Unterlagen und Mitarbeit werden wir Sie davon überzeugen. Sich zu melden Dienstag und Mittwoch zwischen 4-6 Uhr bei Dir. Oehsner, Bahnhof-Hotel National.

\*2140/48

#### Sparkassen-Lebens-Versicherung

Für unsere gut eingeführte Abteilung mit Hausparbüchern suchen wir einige Obstit

#### Herren als Mitarbeiter

bei einem Anfangseinkommen von RM 150.— monatlich.  
Es wollen sich nur wirklich befähigte Herren melden u. J V 6467 an Invalidentenk. Kom. Exped. Frankfurt am Main.

#### Vorzügliche Existenz

Ist besa. Fa. od. desgl. Herrn durch Übernahme d. Lizenz u. dadurch d. allein. Vortr. Rechts gesch. Art. für Baden, Rh.-Pfalz gebot. Der Artikel gewährleistet jähr. Verdienst v. 10-12000 Mk. Zur Übernahme müssen 700.- Mk. bar verfabg. sein. BS178 Ausf. Angeb. an: Heber & Pasch, Bonn

**Baumaterialien, sanitäre Artikel, Platten, Dachpappen und Teerprodukten**  
Junger, tüchtiger Kaufmann  
möglichst aus der Branche, für Selbstständigkeit gesucht. Angebote: mit Anprüchen unt. Z Y 172 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7072

Einige redigierwüdt

#### Herren und Damen

werden sofort gesucht. Vorkontr. O 5, 2, bei Döbele. \*2178

**Elektrizitätsgesellschaft, verbunden mit Installation, Habitation und Großhandel,**  
sucht per sofort

#### Jüngere Mann

m. besserer Schulbildung zwecks Erlernung des kaufm. Berufes. Angebote wenn mögl. mit Lichtbild, sowie Lebenslauf erbeten unter A A 101 an die Geschäftsstelle.

#### Jüngere Stenotypistin

keine Anfängerin in Dauerstellung von Versicherungs-Büro gesucht. Geell. Angebote unter persönlicher Vorstellung abzugeben bei Generalagentur d. Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft Mannheim A 3, 6 7068

**Zum sofortigen Eintritt nach der Schweiz gesucht:**  
**Steindruck-Umdruker N.-V.**

durchaus tüchtig und gewandt, für Hand- und Schnellpresse auf Stein u. Zink. Solider verheirateter Mann im Alter v. 30-40 Jahren, wird bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen beifügen unter P M 140 Rudolf Mosse, Mannheim, Km 34

Für den Zeitungskiosk am Wasserurm wird

**sofort**

#### Verkaufs-Personal

gesucht (Ehepaar). Nur schriftliche Angebote abzugeben am Zeitungskiosk Wasserurm. \*2151

Einige intelligente

#### Damen

Aum Privatbeschäftigung für praktische Neuheit (kein Korsett usw.) bei sofortigem hohen Verdienst für dauernd gesucht. Auch nach auswärt. Zu melden mit Lebenslauf am Mittwoch von 10-12 Uhr und von 3-4 Uhr im Schlosshof, M 5, 4-9.

#### Mittelb. Papierfabrik

sucht zum baldigen Eintritt 7066

#### perfekte Stenotypistin.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften unter Z X 172 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Für mein Strumpf-Spezial-Geschäft**  
suche ich sofort

#### Verkauf-Elevinnen

nicht unter 15 Jahren, die sich als Strumpf-Spezialistinnen ausbilden wollen. 7080  
Persönliche Vorstellung mittags von 11 bis 12 Uhr.

#### Strumpf-Hornung, O 7, 5.

#### Bekleidungsbranche

**Rohmann, der tücht. Fabrikant**  
der sich für den Verkauf von Bekleidungsartikeln interessiert, sucht einen tüchtigen Verkäufer für den Verkauf von Bekleidungsartikeln in der Bekleidungsbranche. \*2129

#### 2 Herren-Friseure

1. Kraft, per sofort u. 2. Kraft, per sofort u. 2. Kraft, per sofort. Sonntag, O 1, 4. \*2176

#### Tücht. Damenfriseur

oder Friseurin  
sucht sofort od. später G. Perzel, Damen- u. Herrenfriseur, Rbm.-Kedaron, Rbmstr. 1. \*2092

#### Perfekte Stenotypistin

mögl. mit englisch u. franz. Sprachkenntn. für baldigen Eintritt von Importfirma gesucht.  
Best. Angebote unter A D 104 an die Geschäftsstelle. \*2129

#### Kinderfräulein

mit Zeugnis, das gut ausfallen kann, für tagsüber gesucht.  
Franz Dr. Kappel, Pring-Weihenbühlstr. 27.

#### Lehrjunge

f. Schlosserei gesucht. Vorkontr. \*2124  
Rheinbahnstraße 25, 2. Stock, Dierker.

#### Fräulein

2. Bedienung  
mit guter Garderobe sofort gesucht. Dasselbe ein tüchtiger Klavierspieler.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

#### Alleinmädchen

mit nur guten Bezug bei gutem Lohn sofort gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. \*2183  
Zwei Plätze 2021

#### Suche

für gef. kräft. Mann, 20 Jahre alt, 1,84 m groß, aus guter Familie Realsch.-Abf.,  
**Lehrstelle**  
als  
**Autoschlosser**

in gutem Betrieb. Angebote Geschäftsstelle 100, Bad Dürkheim (Wald). Em 33

#### Chauffeur

sucht Stellung f. Personen- od. Pflanzwagen, auch in Nebenbeschäft. Angebote unter M H 87 an die Geschäftsstelle. \*2178

#### Konioristin

sucht in Bauschäft oder einträgliche Beschäftigung. Angebote unter L A 55 an die Geschäftsstelle. \*2110

#### Verkäuferin

d. Lebensmittelbranche sucht für sol. od. spätr. passende Stellung. Angebote unter K C 92 an die Geschäftsstelle. \*2090

#### Fräulein

27 J., sucht Beschäft. gleichwech. Art, evtl. tagelänge in einem anst. im Wdh. u. Hhd. gewand. Angeb. unter V L 75 an die Geschäftsstelle. \*2147

#### Miet-Gesuche

#### Tauschwohnung

Wohnen: 3 Zimmerwohnung m. Balkon, Bad u. Spielzimmer, exle Geschäftslage. Gehalt: 4-5 Zimmer mit Bad in ruh. Lage. Angebote unter L Z 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. \*2150

#### Arbeitsräume

mit Büro gesucht. Angebote unter Z R 106 an die Geschäftsstelle. 2017

#### Laden

für Bäckergeschäft geeignet, neub.

#### 2 Zimmer-Wohnung

von pünktlich zahlender Mieter gesucht.  
Anschreiben erbet. unt. C S 119 an die Geschäftsstelle. \*2502

Geschäftliche Räume  
3-4 Zimmerwohnung m. Zubeh. von ruhig. Fam. auf Sept. gegen Kauf. Zusf. zu miet. gef. Ang. unt. Z S 107 an die Geschäftsstelle. \*2113

#### Miet-Gesuche

**3-4 Zimmerwohnung**  
in gutem Hause für selbst od. später an mieten gesucht. Angeb. unter Z W 170 an die Geschäftsstelle. 2019

**Lehrer sucht**  
**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit oder ohne Karte. Lage gleich. Angebote unter M G 86 an die Geschäftsstelle. \*2172

**Tauschwohnung**  
3 schöne Zimmer und Küche (Zwischen) gegen 2 oder 3 Zimmer, Inneneinricht. Angeb. unt. M P 85 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. \*2170

**Lehrer sucht**  
**2-3 Zimmer-Wohnung**  
mit oder ohne Karte. Lage gleich. Angebote unter M G 86 an die Geschäftsstelle. \*2172

**Tauschwohnung**  
3 schöne Zimmer und Küche (Zwischen) gegen 2 oder 3 Zimmer, Inneneinricht. Angeb. unt. M P 85 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. \*2170

**Heidelbeeren**  
süße, zu Wein oder Einwickelwaden, 25-30 kg abzugeben zu verkauf. Parz. Josefstr. 15, IV., Teleph. 22 835. \*2170

**Heidelbeeren**  
süße, zu Wein oder Einwickelwaden, 25-30 kg abzugeben zu verkauf. Parz. Josefstr. 15, IV., Teleph. 22 835. \*2170

**Einlage Damenkleider**  
Hilf, anfertigen. Angeb. u. L O 66 an die Geschäftsstelle. \*2182

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

**Wohngelände**  
sucht für 15. bis 20. August. \*2100

### Miet-Gesuche

#### Möbl. Zimmer

möglichst mit separ. Eingang u. Kleiderabteilung von bestem Dekor (Damenkleider) gesucht. Angeb. unt. J N 17 an d. Geschäftsstelle. \*2150

### Vermischtes

#### Küchen-Einrichtungen

bekannt gute Qualitäten  
bekannt große Auswahl  
bekannt billige Preise  
bekannt netter, Zahlungserleicht.

#### Binzenhöfer

Möbelgeschäft  
Kartenstr. 28

#### Schlafzimmer

Eiche, Birke poliert, prachtvolle Modelle, große Auswahl  
bekannt billig abzugeben. \*218

#### Binzenhöfer

Möbelgeschäft  
Augartenstr. 38

### Geld-Verkehr

#### Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäuser für Städte in bester Lage und Kommunal-Darlehen gewährt

**Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Akt.-Ges.**, Bezirksdirektion Mannheim, B 5, 13. — GROSS — Telephon 21669

#### Hypothekengelder

zu günstigen Bedingungen ersten Geldinstituten zu vergeben. Anfragen an

**RM. 800.—**  
v. Anzeigern in selbst. Stellung gegen mehrfache Sicherheit und hohem Zins zu leisten. Angeb. u. L M 07 an die Geschäftsstelle. \*2128

### Offert-Briefe

So nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthält erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

### Zeichen und Nummer

genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden

**Die Geschäftsstelle der Neuen Mannh. Zeitung**